Studienreise

für neun Informationsspezialisten aus vornehmlich Parlaments- und Behördenbibliotheken in die Vereinigten Staaten von Amerika

28. September 2008 – 9. Oktober 2008

Bericht

Einleitung

Vom 28. September 2008 bis zum 9. Oktober 2008 machten sich 8 Bibliothekarinnen und 1 Bibliothekar aus Deutschland auf, um in den Vereinigten Staaten von Amerika 11 Bibliotheken – vornehmlich Parlaments- und Behördenbibliotheken – zu besichtigen. Die Reiseroute führte uns von Washington, D.C. über New York bis nach Boston und Cambridge, MA. und umfasste sowohl große Bibliotheken – wie die Library of Congress, die New York Public Library oder die Harvard Law Library – als auch kleinere Bibliotheken. Wir sahen alle Arten von Bibliotheken – welche mit großem Personalstamm, welche mit wenig Personal – und konnten uns in viele Probleme hineinversetzen. Das war auch eine der Kernerkenntnisse, die diese Reise uns vermittelt hat, nämlich dass die Probleme – ob nun mit den Nutzern oder mit den finanziellen Ressourcen – auf beiden Seiten des Atlantiks ähnlich sind. Trotzdem konnten wir viele neue Ideen und Herangehensweisen sehen, die uns noch lange beschäftigen werden und von denen vielleicht die eine oder andere Eingang in unseren Alltag in „Heimatbibliotheken" findet.

Die Reise wurde von der Organisatorin, Frau Evelin Morgenstern, Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V., so vorbildlich vorbereitet, dass wir uns - außer um unsere An- und Abreise – um nichts kümmern mussten. Es war sicherlich keine einfache Aufgabe, unsere doch recht heterogene Gruppe von individualistischen Bibliothekaren stressfrei, pünktlich und vollzählig zu unseren Terminen zusammenzubringen, dies gelang ihr aber so gut, dass wir nie das Gefühl von Gruppenzwang oder Bevormundung hatten.

Ermöglicht wurde die Reise erst durch die großzügige Unterstützung der Checkpoint Charlie Stiftung, und dort möchten wir Frau Dr. Andrea Mehrländer besonders danken, die die Studienreise befürwortet hat. Auch die Embassy of the United States, Berlin hat uns bei dieser Reise unterstützt.

Allen Geldgebern und Organisatoren gilt unser besonderer Dank, da sie uns eine extrem lehrreiche Studienreise ermöglicht haben, zu deren Ablauf meine Chefin nur sagen konnte: „Ich beneide Sie!"

Gudrun Schwarz

Die Teilnehmer der Reise waren:

- Ursula Freyschmidt
  Leiterin der Bibliothek – Deutscher Bundestag
  Berlin

- Christine Jende
  Bibliothek – Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern
  München

- Michaela Jobb
  Library and Information Service – Hertie School of Governance
  Berlin

- Elisabeth März
  Bibliothek – Deutscher Bundestag
  Berlin

- Christiane Massion
  Auswärtiges Amt – Sprachendienst
  Berlin

- Lene Moeller Jensen
  Information Center Manager – European School of Management and Technology GmbH
  Berlin

- Lutz Rambow
  Bibliothek und Dokumentation – Abgeordnetenhaus
  Berlin

- Gudrun Schwarz
  Bibliothek der Universität Konstanz
  Konstanz

- Anne Sieberns
  Bibliothek – Deutsches Institut für Menschenrechte
  Berlin

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

29. September 2008 vormittags

The Brookings Institution

Unsere Studienreise begann mit dem Besuch der Bibliothek der Brookings Institution. Begrüßt wurden wir nicht nur vom Direktor der Bibliothek, Cy Behroozi, sondern auch von fast allen Mitarbeitern der Bibliothek (durch „Ringtausch" haben wir schlussendlich alle Mitarbeiter kennengelernt) und einem wunderbaren Frühstücksbuffet mit frischem Obst und frischem Gebäck.

Während wir uns stärkten, gab uns Cy Behroozi eine Einführung über die Brookings Institution selbst und ihre Bibliothek.

Brookings Institution ist eine „nonprofit public policy organization", die 1916 von dem Philanthropen und Millionär Robert Somers Brookings gegründet wurde und sich zuerst die Themengebiete Öffentlichen Dienst und Erziehung kümmerte. In den 1920er Jahren kamen dann die Themenbereiche Wirtschaft, öffentliche Verwaltung und Regierung dazu.

Heute begreift sich die Brookings Institution als **Think Tank**, in dem „every political opinion is represented" und der sich v.a. den Themengebieten (Welt-)Wirtschaft, Außenpolitik, Staatsführung, öffentliche Gesundheitspolitik und Stadtentwicklung widmet. Dazu wird einerseits durch die Angehörigen der Brookings Institution Forschung und Beratung betrieben, andererseits werden Fortbildungskurse und Seminare angeboten. Die Neutralität der Brookings Institution äußert sich u.a. darin, dass Researcher, die für eine politische Partei als Berater tätig werden, in dieser Zeit bei der Brookings Institution als „on leave" geführt werden und dort nicht tätig sein kann. „Quality Independence Impact" sind das Motto, das über der gesamten Arbeit der Brookings Institution steht.

Die **Bibliothek der Brookings Institution** arbeitet sowohl für die Researcher wie auch für die Teilnehmer an Seminaren und Fortbildungskursen. Das muss sie mit einem relativ kleinen Mitarbeiterstab hinbekommen, der aus 6 Personen besteht. Der Direktor Cy Behroozi arbeitet auch als Fachreferent und ist für die Leitung der Bibliothek verantwortlich. Sarah Chilton arbeitet als Reference Librarian und ist zuständig für allgemeine Auskunft, Erwerbung, Training, alerting services und als „backup" für die übrigen Mitarbeiter. Laura Mooney betreut die Fernleihe, John Grunwell die Erwerbung und die Zeitschriften. Für die Technik und das Intranet ist David Bair zuständig und unterstützt werden alle von Michelle Astor, die als Bibliotheksassistentin arbeitet. Die geringe Anzahl an Mitarbeitern (vor 15 Jahren arbeiteten noch 12 Personen in der Bibliothek) führt dann dazu, dass eigentlich jeder alles machen kann und muss. Die verringerte Anzahl an Mitarbeitern wird aber als nicht so problematisch angesehen, da immer mehr Materialien elektronisch erworben werden und die Arbeit sich in den letzten Jahren dadurch immer mehr von „klassischer" bibliothekarischer Arbeit zur Informationsvermittlung verändert hat.

Entgegen dem Personalstand ging das **Budget der Bibliothek** eher hoch. Zur Zeit werden ca. 500.000 US$ pro Jahr für elektronische Produkte und Datenbanken ausgegeben. Die Einkaufspolitik ist ganz klar auf elektronische Produkte ausgelegt, auch wenn das Problem der Langzeitarchivierung und der Archive bei den Verlagen gesehen wird. Aber der Druck durch die jüngeren Assistenten, die ja die Researcher der Zukunft sind und die inzwischen oft Informationen, die „nur" in gedruckten Büchern sind, als zweitrangig ansehen und die geringe Personalstärke erzwingen immer mehr die Verlagerung der Erwerbung in den elektronischen Bereich. Das führt dann dazu, dass für ältere Nutzer aus den elektronischen Quellen Ausdrucke gemacht werden, da

diese – v.a. wenn es sich um hochangesehene Scholars handelt – nicht bereit sind, selbst darin zu recherchieren. Ein Teil des Erwerbungsetats wird nicht von der zentralen Finanzverwaltung zugewiesen sondern muss von der Bibliothek bei den einzelnen Programmen, die über eigene Etats und Studiengebühren verfügen, eingeworben werden. Am erfolgreichsten ist dabei die Methode, dass für gewünschte elektronische Produkte anteilig mitgezahlt werden muss. Bei der Erwerbung hat die Bibliothek noch eine andere zentrale Rolle, da alle Medien, die die einzelnen Forschungsprogramme kaufen wollen, zentral von der Bibliothek angeschafft und bereitgestellt werden. Dahinter steht die Philosophie, dass es sich hier nicht um Geld der einzelnen Programme handelt, sondern das alles Geld „Brookings money" ist.

Die **Benutzer** haben auf die Bibliothekskataloge, Datenbanken und elektronischen Produkte Zugriff über das Intranet und von außerhalb über VPN. Kommunikation zwischen den Benutzern und der Bibliothek läuft inzwischen v.a. über E-Mail ab. Die Bibliothek versucht, die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzer auch in der Intensität der Unterstützung auszudrücken. So bekommen Senior Affiliates das „volle Programm" während Research Assistants eher Hilfe zur Selbsthilfe angeboten bekommen. Die Bibliothek versteht sich aber für alle Benutzer als Backup für ihre Rechercheprobleme.
Der Bestand der Bibliothek ist ausleihbar, wobei die Leihfristen je nach Status des Entleihers verschieden sind.

Für die Forschungsprogramme pflegt die Bibliothek auch **Linklisten**, die von den Benutzern gut angenommen werden. Um klarzustellen, dass viele elektronische Quellen von der Bibliothek bezahlt werden, wird bei den Datenbanken durch einen Button „licenced" darauf hingewiesen.

Mit einer **„Library Orientation"**, die jede Woche mindestens einmal, manchmal aber auch dreimal angeboten wird, versucht die Bibliothek möglichst alle Neuankömmlinge an der Brookings Institution zu erreichen. Daneben gibt es spezielle Datenbanktrainings und bei Bedarf auch Einzeltrainings.

Um die Bestände besser zu erschließen werden die Inhaltsverzeichnisse wann immer möglich im Katalog angeboten und bei Bedarf werden diese auch nachträglich gescannt. Neuerwerbungslisten werden auch aktiv angeboten.

Die Bibliothek verankert sich im Bewusstsein der Forscher an der Brookings Institution auch dadurch, dass sie an den „Friday lunch", bei denen interne und externe Redner während des Lunch für die Senior Scholars eine Rede halten, aktiv teilnimmt. Sie bietet dazu spezielle Links, die auf den Redner und sein Thema zugeschnitten sind, an, sie verlinkt zu Titeln im Katalog und zu Zeitschriftenaufsätzen und taucht damit auf den Einladungen zu den Veranstaltungen auf.

Räumlich musste sich die Bibliothek in den letzten Jahren immer mehr einschränken. Von früher 3 Lesesälen ist jetzt nur noch einer vorhanden. Viele Räume sind inzwischen von Forschungsmitarbeitern belegt. Wichtig ist der Bibliothek aber, dass sie weiterhin in der Mitte des Gebäudes bleibt und damit für alle unkompliziert zugänglich ist und dass sie weiterhin frei zugänglich ist. Das sieht man auch daran, dass am Eingang der Bibliothek die Theke an den Rand gedrängt ist und als erstes frei zugängliche Computer den Benutzer begrüßen. Den Raumverlust hat die Bibliothek v.a. durch Makulieren und einem Magazin im Keller wettgemacht.

Eingangsbereich

Lesesaal

Seit den 1980er Jahren gehört auch das **„Institutional Archive“** zu den Aufgabengebieten der Bibliothek. Ein professioneller Archivar hat anfangs ein Findbuch erstellt, aber die tägliche Arbeit ist Sache der Bibliothekare. Daher wird jetzt v.a. gesammelt und weniger erschlossen. Das Archiv wird aktiv genutzt und zwar von ganz verschiedenen Seiten. Nach dem 11. September 2001 hat das FBI häufig wegen Personalakten angefragt und auf der anderen Seite werden von Frauenforschungsprogrammen die Akten der 1920er Jahre durchsucht, da die Brookings Institution damals einer der wenigen frauenfreundlichen Arbeitgeber war. Und jetzt wird das Archiv natürlich für die Vorbereitung der 100-Jahr-Feier interessant.

Insgesamt haben wir eine sehr lebendige Bibliothek kennengelernt, die versucht mit verringertem Personalstand den Recherchebedürfnissen ihrer Kundschaft möglichst gut gerecht zu werden.

Gudrun Schwarz

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

29. September 2008 nachmittags

Smithsonian Institution Libraries (SIL)

Eine gelbe Sonne auf blauem Grund. Das auf der Washingtoner Mall allgegenwärtige Logo der Smithsonian Institution begleitete uns durch den Montagnachmittag.

Überblick:

Nach herzlichem Empfang im National Museum of Natural History durch Mary Augusta Thomas, Associate Director for Reader Services and Strategic Planning, erhielten wir einen Überblick über Aufbau und Struktur der weltgrößten Museumsbibliothek. Die Bibliotheken der einzelnen Museen sind organisatorisch als „Smithsonian Institution Libraries (SIL)“ zusammengefasst.

Durch die großzügige Spende des britischen Wissenschaftlers James Smithson wurden vornehmlich in Washington die einzigartigen Museen der Smithsonian Institution errichtet. Zur Unterstützung der dort arbeitenden Wissenschaftler und Mitarbeiter, aber auch zum Nutzen der jährlich ca. 5000 - 6000 Besucher, Studenten und Wissenschafter aus aller Welt entstanden diese Bibliotheken. Mit einem neuen Museum wird mit erfreulicher Selbstverständlichkeit auch jeweils eine neue zugehörige Bibliothek aufgebaut.

Das Bibliothekssystem der Stiftung umfasst zurzeit 20 Bibliotheken an 47 Standorte. 110 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bemühen sich, das kulturelle Erbe in diesen Bibliotheken zu erhalten und durch vielfältige Aktivitäten einem breiten Publikum zu vermitteln.

Durch eine straffe Zentralisierung der Verwaltungstätigkeiten wie Erwerbung, Katalogisierung, Buchbearbeitung ist es möglich, auch sehr kleine Bibliotheken innerhalb des Bibliotheksnetzes aufrecht zu erhalten. Wechselnde Einsatzbereiche sind für das Personal nichts Ungewöhnliches. Wie sagte Mary A. Thomas: „Jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin muss letztlich bereit sein, fast jede Aufgabe in der Bibliothek wahrzunehmen“. Ein „dafür bin ich nicht zuständig“ ist nicht vorgesehen! Verschiedene Aufgaben übernehmen zu müssen/dürfen, scheint aber auch als Sprungbrett für die eigene berufliche Entwicklung genutzt zu werden.

Hauptaufgabe der SIL ist es, die Forschung zu unterstützen, was nicht nur im Bereich der Naturkunde gedruckte und elektronische Medien erforderlich macht. Diese werden den Wissenschaftlern arbeitsplatznah zur Verfügung gestellt. Dies ist auch die Erklärung dafür, dass es oft mehrere Standorte für eine einzige Museumsbibliothek gibt.

Zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der hervorragenden Sammlungen werden Sponsoring und vor allem das Einwerben von Drittmitteln immer wichtiger.

Hervorragend gestaltete Broschüren, die uns in einer sehr ansprechenden Mappe präsentiert wurden, sollen das Herz und vor allem das Portemonnaie eines jeden potentiellen Spenders öffnen.

Wie wir hörten, wurde das Design der Broschüren, Lesezeichen, wunderschönen Poster von einer Bibliotheksmitarbeiterin entworfen. Diese bringt allerdings auch eine entsprechende Vorbildung mit.

Eine weitere Möglichkeit, Gelder einzuwerben, bietet u.a. die zum 40. Geburtstag der Smithsonian Institution Libraries stattfindende Gala-Veranstaltung.
Die Kreativität auf dem Gebiet des Fundraising scheint kaum Grenzen zu kennen und wird in Zukunft sicherlich weiter ausgebaut werden müssen.

Unser Besuch fiel zufällig gerade in die letzten Tage der Haushaltsverhandlungen im Congress, und die SIL befürchteten massive Einbußen ihres Haushaltes, sollte das exorbitante Unterstützungsprogramm für die notleidenden Banken im Zuge der Finanzkrise verabschiedet werden.

Fundraising und die Entgegennahme von Geschenken werden zentral verwaltet und betreut. Die eingeworbenen Gelder können allerdings nicht immer „gerecht" auf alle Teilbibliotheken verteilt werden. Oft möchte der Spender oder die Spenderin etwas unterstützen, was ihm oder ihr persönlich am Herzen liegt.
Die Bibliothekare in den einzelnen Museumsbibliotheken werden deshalb zum Teil auch selber aktiv, um Spender für ihr konkretes Wunschprojekt zu aktivieren. Projekte, die eher im Verborgenen bleiben, finden leider nicht immer die verdiente Unterstützung.

Online-Aktivitäten:
Nach den interessanten Ausführungen von Mary A. Thomas führte uns Keri J. Thompson, Digital Projects Librarian, in ihr Arbeitsgebiet ein. Dies umfasst u.a. die Erstellung der SIL-Website, das Digitalisierungsprojekt der Bibliothek und die Web-2.0-Anwendungen.

Die Website wird ca. zwei Millionen Mal pro Monat angeklickt, und, wie wir sehen konnten, auch zu Recht. Auch hier gutes Design, ein „lockender" Slogan (Connecting. Ideas. Information. You), hervorragende Illustrationen machen Lust auf den reichhaltigen Bibliotheksbestand.

Die Digitalisierung des Bestandes wird stark vorangetrieben. Besonders auch im Zusammenhang mit dem „Biodiversity heritage"-Scan-Programm, das in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen von unserer gastgebenden Bibliothek im National Museum of Natural History betrieben wird.

Der Hauptaspekt von Frau Thompsons Präsentation lag aber auf den Web-2.0-Anwendungen. Die Bibliotheken befinden sich zur Zeit noch in der Erprobungsphase, in der letztendlich – so machte es auf mich den Eindruck – fast jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter ihr oder sein-Web 2.0-Steckenpferd reiten darf.
So gibt es erste Versuche mit delicious, Wikis auf wikispace, Flickr, Facebook, Twitter und natürlich verschiedene interne und externe Blogs.

Blogging wird mittels RSS u.a. auch zur Aktualisierung der Website genutzt. Zurzeit hat man zum Glück noch kein Problem mit SPAM-Einträgen auf den Kommentarseiten.

In Flickr bietet die Galaxy of Images die Möglichkeit, Digitalisate z.B. aus der Porträtsammlung einzustellen und dort durch Benutzerkommentare auch Ergänzungen in den Metadaten vorzunehmen oder gar Fehler zu berichtigen.
Bei Versuchen, Fotos ohne Metadaten einzustellen, ließen sich die Bibliothekare davon überraschen, welche Daten Benutzer ergänzten.
Eine direkte Rückübernahme dieser im Web 2.0 erlangten Daten in die eigenen SIL-Kataloge ist zurzeit allerdings nicht geplant.

Selbstverständlich sind die SIL auch in Library Thing, u.a. mit der Privatbibliothek von James Smithson, vertreten.

Mitarbeiter-Interviews sind in unterschiedlicher Qualität in You Tube zu finden. Auch Versuche mit Podcasts gibt es bereits.

Alles in allem befinden sich die web-2.0-Anwendungen in einer Pilotphase mit ungewissem Ausgang.

Trade literature:

Nach einer kurzen Pause breiteten Chris Cottrell und Jim Roan eine Auswahl ihrer Schätze an „Trade literature“ (Firmenschriften) vor uns aus.

Die Bibliothek des National Museum of American History beherbergt eine Sammlung von rund 300.000 Katalogen, Musterbüchern, gedruckten Prospekten, Produktbeschreibungen, Gebrauchsanweisungen, Preislisten, Ersatzteillisten, technischen Zeichnungen von in- und ausländischen Firmen. Vornehmlich wird damit ein Zeitraum von ca. 1850 bis heute abgedeckt.

Dieses Material wurde meist angeschafft, um die Arbeit der Museumskuratoren zu unterstützen. Diese benötigen für die Ausstellungsgestaltung Hintergrundwissen zu Firmen, Industrieprodukten, Funktionsweisen von Maschinen und Geräten.

Heute wird diese Sammlung u.a. von Anwälten bei Markenrechts- und Patenstreitigkeiten genutzt. Auch Firmen, die alte Produkte nachbauen möchten, greifen gerne auf diese Publikationen zurück.

Die Erschließung dieses Materials ist recht schwierig und leider nur zu einem sehr geringen Teil abgeschlossen. Man erstellt zurzeit eine im Internet verfügbare Liste, sortiert nach Firmennamen.

Auch Digitalisate sind geplant, um eine breite Öffentlichkeit auf diesen einmaligen Bestand aufmerksam zu machen.

Einzig das Deutsche Museum in München verfügt über eine ähnliche Sammlung.

Rare books:

Zum krönenden Abschluss des Nachmittags führte uns Leslie Overstreet, Curator of Natural History Rare Books, durch eine kleine, eigens für uns zusammengestellte Ausstellung der von ihr verwalteten Schätze.

Eindrucksvoll schilderte sie uns, wie häufig im Bereich der Naturkunde vor allem bei der Benennung und Klassifizierung von Pflanzen und Tieren auch die „alten Bücher“ noch herangezogen würden. Herrliche Abbildungen, detailgetreue Zeichnungen der frühen Naturforscher, die uns in den ausgestellten Werken gezeigt wurden, erfreuten uns, die wir zumeist nur mit „normalen“ Büchern zu tun haben. Sie ließen uns den Wert dieser Büchersammlung für heutige Wissenschaftler erahnen.

Sehr beeindruckend war auch die Botanica Magnifica, ein mehrbändiges überformatiges Buch („double-elephant folio sized book“), mit unbeschreiblichen Pflanzenfotos.

Das ausgestellte Exemplar ist der Bibliothek als eines von zehn produzierten gestiftet worden. Um den Wert abschätzen zu können, erfuhren wir, dass das zweite Exemplar für 2,5 Millionen Dollar verkauft worden sei.

Im gut gekühlten Tresorraum warfen wir einen kurzen Blick auf das Exemplar des ebenfalls Übergröße aufweisenden „Audubon: The birds of America“ und auf die Privatbibliothek von James Smithson.

Schlussbemerkung:

Ein wirklich spannender, abwechslungsreicher Nachmittag, an dem trotz leicht narkotisierenden Bohnerwachsdämpfen, Nachwirkungen des Jetlags und Nachmittagstiefs keine Müdigkeit aufkommen konnte.

Die amerikanischen Kolleginnen und Kollegen gaben uns einen eindrucksvollen Einblick in die in Deutschland noch sehr unterentwickelte Kultur des Einwerbens von Sponsorengeldern, die Möglichkeiten der Web-2.0-Präsenz, und mit der Trade Literature und den Rare Books einen Eindruck von der Vielfalt der bibliothekarischen Sammlungen der SIL.

Christiane Massion

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

30. September 2008 ganztags und 1. Oktober 2008 vormittags

Library of Congress

Universum aus Büchern und einzigartige Mediensammlung -
Dienstleister für Kongressmitglieder und Informationslieferant für die gesamte Welt –
eine einzigartige kulturelle Institution, die ihres gleichen in dieser Dimension sucht.

Gleich drei Präsidenten konnte die Library of Congress als Gründungsväter benennen.

James Madison, der Vater der US-Verfassung und der Bill of Rights, der die Idee zu einer Bibliothek für den Kongress mit einer Liste von Buchvorschlägen, die für den Gesetzgeber nützlich sein könnten, konkretisierte.

John Adams, der sie 1800 als Forschungsbibliothek für den Kongress gründete und mit finanziellen Mitteln in Höhe von 5.000 Dollar für Bücher und die Einrichtung von Räumlichkeiten ausstattete.

Danach **Thomas Jefferson**, der seine berühmte, über 6.000 Bände umfassende Privatbibliothek mit Werken über Philosophie, Literatur und Wissenschaft in verschiedenen Sprachen der LOC zum Ankauf anbot und damit nicht nur den Grundstock der LOC im engeren Sinn als Forschungsbibliothek des Kongresses legte, sondern gleichermaßen auch den Grundstein für eine zukünftige Nationalbibliothek. Mit diesem Ankauf konnte der Verlust der bereits 14 Jahre nach ihrer Gründung auf 3.000 Bände angewachsenen Büchersammlung durch den Britisch-Amerikanischen Krieg weitgehend ausgeglichen werden.

Wie Jefferson war auch Madison ein Politiker, der Bücher schätzte und der daran glaubte, dass Wissen (power of knowledge) essentielle Bedeutung hat für die individuelle Freiheit und eine demokratische Regierungsform.

Nachdem auch die Büchersammlung von Jefferson durch einen Brand 1851 zu zweidrittel zerstört worden war, suchte die Bibliothek über das Copyright Deposit ihre Bestände wieder aufzubauen. Copyright Deposit bedeutet, dass Autoren und Verlage verpflichtet werden, jeweils zwei Exemplare ihrer Werke gratis an die Bibliothek abzugeben.

Auf dieser Rechtsgrundlage und mit der finanziellen Unterstützung beider Kongressparteien konnte die LOC ihre Bestände kräftig erweitern und sie ist heute die größte Mediensammlung weltweit.

Aktuell verfügt die Bibliothek über 130 Mio. Medieneinheiten, darunter 30 Mio. Bücher und Zeitschriften mit Kostbarkeiten wie die Gutenberg-Bibeln, Handschriften und Landkarten, zum Beispiel die berühmte Waldseemueller-Karte, die Angela Merkel 2007 der LOC anlässlich des jährlich stattfindenden EU-USA-Gipfels als Geschenk überreicht hat. Diese vom deutschen Kartographen Waldseemüller 1507 gezeichnete Karte benannte zum ersten Mal den neuen Kontinent mit dem Namen „Amerika“.

Notenmanuskripte aber auch kostbare Musikinstrumente darunter mehrere Stradivaris und eine der Flöten Friedrichs des Großen gehören zu den außergewöhnlichen Sondersammlungen der Bibliothek

Die meisten Bestände finden sich in den Magazinen, aber auch in zahlreichen Sonderlesesälen und in dem berühmten Hauptlesesaal mit seiner imposanten Kuppel im Jefferson Building, dem ältesten der drei Bibliotheksgebäude auf dem Capitol Hill.

Besucher können einen Blick in diesen berühmten Tempel des Wissens von der verglasten Besuchergalerie aus werfen. Nur wer über eine Lesekarte verfügt, erhält Einlass; denn die Benutzer sollen ungestört von Besuchergruppen arbeiten können. Auch das Fotografieren ist nicht gestattet.

Das Jefferson-Gebäude, im Neorenaissancestil erbaut, wurde 1897/98 eröffnet. Die prachtvolle Eingangshalle ganz aus Marmor zeigt „katholische Opulenz“ gepaart mit Symbolen „protestantischer Arbeitsethik“, wie uns Rainer Gogolin erläutert, ein deutscher Bibliothekar, der nun schon seit vielen Jahren in der Katalogabteilung der LOC arbeitet und gern auch Besuchergruppen durch die Gebäude führt. Um diese These zu beweisen, zeigt er uns die Putti an den Geländern der prächtigen Treppenaufgänge, die bei der Verrichtung alltäglicher Tätigkeiten dargestellt sind, statt – wie üblich – spielend.

Nach der Generalsanierung in den 1980er Jahren hat auch die moderne IT-Technik in das Gebäude Einzug gehalten. So informieren im Eingangsbereich Multimedia- Angebote und Schaukästen über die Kostbarkeiten der Bibliothek. Hauptattraktionen sind natürlich die beiden Gutenberg Bibeln, die hier zu bestaunen sind.

Das jüngste des Gebäudetrias *Jefferson-Adam-Madison* ist das James-Madison-Memorial-Building, in den 1970er Jahren gebaut. Nüchtern und zweckmäßig in der Architektur, beherbergt es in seinen sechs Geschossen die Verwaltung der Bibliothek, die Zeitschriftenabteilung und die verschiedenen Spezialabteilungen. Die Fassade schmücken zehn Zitate aus den Werken Madisons. Ein Bronzerelief von Frank Eliscu genannt Falling Books prangt über dem Haupteingangsbereich.

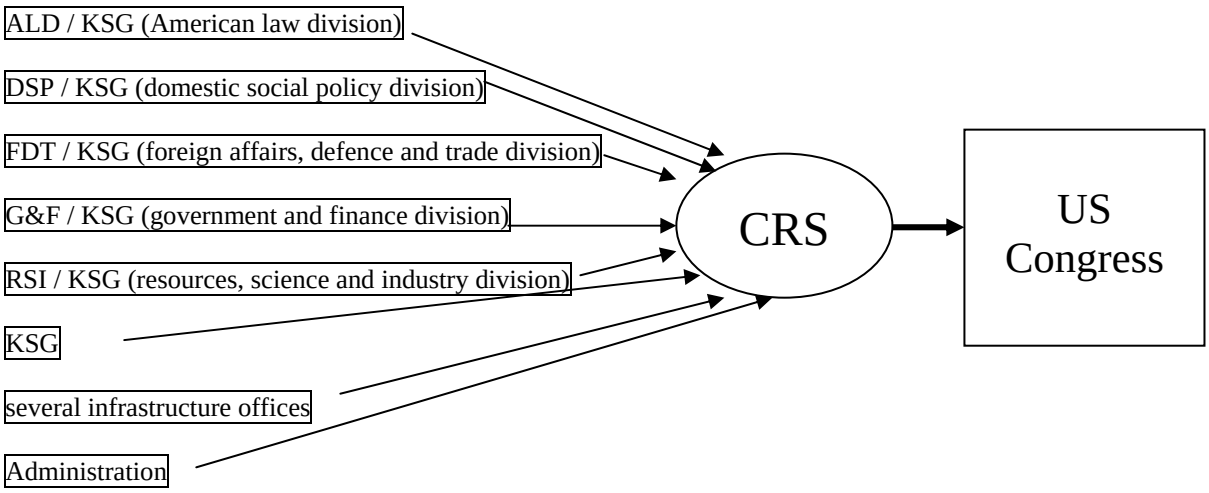
Hier ist auch der **Congressional Research Service (CRS)** untergebracht, dessen Besuch am Anfang unserer auf eineinhalb Tage angesetzten Tour durch diese weltweit führende Kulturinstitution steht.

1914 gegründet als Legislative Reference Service, wurde er 1970 in CRS umbenannt.

Der CRS ist wissenschaftlicher Dienst und Think Tank zugleich. Er arbeitet ausschließlich den Kongressmitgliedern und den Congressional Committees zu und unterstützt sie mit Reports, Gutachten und Analysen während aller Phasen des Gesetzgebungsprozesses - vom Gesetzentwurf bis zur Unterstützung bei Kongressanhörungen. Ungefähr 700 Personen gehören diesem Dienst an, davon über 450 Analysten – viele darunter Verteidigungsexperten, aber auch Juristen und Ökonomen.

Der CRS ist in fünf interdisziplinären Forschungsbereichen organisiert: ALD, DSP, FDT, G&F, RSI (siehe Grafik). Experten aller Disziplinen gehören dem Mitarbeiterstab an. Davon arbeiten 135 in der „Knowledge Service Group“ (KSG) und den drei dem CRS angeschlossenen Bibliotheken (*Information Resources Center (IRC) 1, 2* und *3*). Die 77 Bibliothekare dieser Gruppe arbeiten den Fachexperten – „knowledge workers“ – aller fünf CSR-Referate mit zuverlässigen Informationsrecherchen zu und verknüpfen sie untereinander.

Zu dieser KSG gehört auch Jerry Mansfield, Information Research Specialist, der über die Aufgaben des CRS referierte.



Insgesamt 800.000 Anfragen werden pro Jahr beantwortet, wobei sich die Themen zu einem ganz erheblichen Teil auf Verteidigung und außenpolitische Fragestellungen konzentrieren.

Über ein elektronisches Formular kommen die Fragen beim CRS an und werden dann entweder per Telefon, als E-Mail-Anhang (kurz) oder als „Memorandum" (ausführlich) beantwortet.

Die Ergebnisse der CRS-Recherchen gibt es in den unterschiedlichsten Formen:

- „maßgeschneiderte" vertrauliche Berichte, Zusammenfassungen und Beratungen
- Sachverständigenaussagen bzw. -gutachten
- Berichte über die laufenden Gesetzgebungsverfahren
- das „Legislative Information System" (LIS)
- Seminare und Workshops, sowie das zwei mal pro Jahr veranstaltete „Federal Law Update"
- Schulungen und Fortbildungen in gesetzgebenden und haushalterischen Verfahren für Kongress-Mitarbeiter
- die Herausgabe des führenden Werkes in Verfassungsrecht, der Kommentar „Constitution of the United States of America, Analysis and Interpretation"

Die Hauptarbeitsprinzipien des CRS sind Vertraulichkeit, Zuverlässigkeit, Objektivität, Neutralität. Die Dienstleistungen werden „innerhalb eines angemessenen Zeitraums" und immer auf dem neuesten Wissensstand erbracht.

Die Mitarbeiter der CRS erstellen regelmäßig zu allen politisch-parlamentarisch relevanten Themenbereichen Studien, sogenannte CRS-Reports, die auch über das Internet verfügbar sind.

Die Dienstleistungen der KSG für die CRS, aber auch für die Kongressmitglieder direkt können zu drei großen Bereichen zusammengefasst werden:

Search: Informationssuche und -vermittlung

Organize: Informationsaufbau und -weiterentwicklung

Share: Unterstützung der Analysten in jedweder Form, sei es bei der Erstellung von Ausarbeitungen, in der Schulung neuer Experten oder als Bindeglied zur LOC.

Die Mitarbeiter des CRS und der KSG verstehen sich als Partner der Kongressmitglieder, sind ausgesprochen ambitioniert, hochqualifiziert und professionell. Ihre Arbeitsplätze, zumeist in Großraumbüros, durch halbhohe Raumteiler in Cubicles unterteilt, sind in der Regel ohne Tageslicht und nur wenige Quadratmeter groß. Hier zählen vielmehr kurze Arbeitswege untereinander und schnelle Verständigung unter den Teams.

Wie wichtig dieser Service ist, erkennt man auch daran, dass er dem Kongress rund um die Uhr und sieben Tage in der Woche zur Verfügung steht.

So erfreuen sich die Congressional Research Services einer ganz besonders hohen Akzeptanz und Wertschätzung im Kongress – oft heißt es dort: „according to CRS …"

Nach diesem sehr eindrucksvollen Überblick von Jerry Mansfield begleitet uns Donna Scheeder ins Multi-Media-Center der LOC, ebenfalls im Madison Building, um über die Aufgaben der **Law Library of Congress** und deren Dienstleistungen zu berichten. Mit ihr zusammen stellen uns sieben Kolleginnen/Kollegen ihre Aufgabengebiete im Einzelnen vor.

Mit ihren annähernd 3 Millionen Medieneinheiten - 2,65 Millionen davon sind Bücher - mit US-amerikanischer und internationaler juristischer Literatur ist die Law Library die größte juristische Bibliothek weltweit. Über 100 Mitarbeiter, Juristen und Bibliothekare, arbeiten hier.

Sie ist in drei Abteilungen gegliedert: das *Office of the Law Librarian*, das *Legal Research Directorate* und das *Library Services Directorate*. Im Gegensatz zum CRS werden hier Anfragen aus aller Welt, insbesondere von ausländischen Behörden beantwortet.

Marc Strattner, Chef von 27 Beschäftigten, macht uns mit seiner leistungsfähigen Abteilung Erwerbung und Bestände (**Collection Services Division**) bekannt. 2.2 Mio. $ Haushaltsmittel stehen jährlich für die Erwerbung von 75.000 bis 100.000 Medieneinheiten, darunter Zeitschriften und andere Periodika, amtliche Publikationen usw. zur Verfügung. Gekauft werden Publikationen in fast allen Sprachen, Schwerpunkte bilden jedoch englische, deutsche, italienische, spanische und russische Werke, aber auch asiatische und arabische.

Der größte Teil der Bestände ist in Kompaktusanlagen in geschlossenen Magazinen untergebracht, die die Fläche von gut eineinhalb „football-fields" einnehmen. Da für mehr als 300.000 Bände jedoch dieser Platz nicht ausreicht, ist der Rest in Außenmagazinen archiviert. Ein kurzer Rundgang durch die Magazine gibt einen anschaulichen Eindruck auch über die historischen deutschen Bestände (Sammlung preußischer amtlicher Publikationen).

Die wertvollsten unter den „rare books", die vor 1600 erschienenen Handschriften und Inkunabeln, stehen allerdings nicht in der Law Library, sondern im „Rare Book & Special Collections Reading Room" im Thomas Jefferson Building, die nur nach vorheriger Vereinbarung eingesehen werden können.

Nach dem Vorbild der Max-Planck-Institute wurde das **Legal Research Directorate** organisiert und aufgebaut, wie uns Kersi Shroff, Chef der Western Law Division erläutert, zu der auch die Abteilung deutschsprachiges Recht gehört, die Edith Palmer vertritt, mittlerweile eine „Institution" in der Abteilung. Die 20 Mitarbeiter dieser Abteilung, teils ausländische Spezialisten, beobachten die Entwicklungen im Ausland und stellen multinationale Analysen, Reporte und Veröffentlichungen zu allen Themen und Entwicklungen des ausländischen und vergleichenden Rechts und der Rechtsprechung bereit. Monographien, darunter auch alte und wertvolle Bestände aus der Zeit vor 1600, einhundert deutschsprachige Periodika – fast ausschließlich in Papierform – sowie der Zugriff auf die Juris Datenbank sind die Quellen, die die gebürtige Österreicherin zur Beantwortung von Anfragen das deutschsprachige Recht, aber auch das EU-Recht betreffend, nutzen kann. Anfragen kommen nicht nur vom Kongress, sondern auch von Privatpersonen aus der ganzen Welt, wie auch von US-Ministerien und ausländischen Einwanderungsbehörden. Ein Arbeitsschwerpunkt dieser Abteilung ist das Erstellen von rechtsvergleichenden Analysen, die teilweise einen Umfang von mehreren hundert Seiten haben können.

Gerade einmal eine Stunde Zeit ist eingeplant, um die hochprofessionell arbeitende Abteilung **Public Services Division** kennen zu lernen. Robert Gee, Leiter dieser Abteilung präsentiert die Aufgaben und Dienstleistungen mit einer PowerPoint-Präsentation, die noch einmal sehr klar die Unterschiede zwischen der Arbeit des CRS mit seiner KSG und den Aufgaben der Law Library deutlich werden lassen. Letztere ist nach den Statuten auch für die Exekutive (493 Anfragen im Jahr 2007), die Judikative, so den Obersten Gerichtshof (92 Anfragen im Jahr 2007), und die Öffentlichkeit (ca. 28.000 Anfragen im Jahr 2007) zuständig. Die Prioritäten bei den Aufgaben liegen aber eindeutig in der Unterstützung des Kongresses. Am anschaulichsten wird dies deutlich bei den unterschiedlichen Öffnungszeiten der Bibliothek. Reguläre Öffnungszeiten sind von Montag bis Samstag 8.30 bis 17.00 h. An den Sitzungstagen des Kongresses bleibt der Lesesaal jedoch bis zum Sitzungsende geöffnet. Das machte im Jahr 2007 mehr als 1.300 Stunden zusätzlicher Öffnungszeiten aus. Dieser Service wird geleistet von gerade einmal acht Bibliothekaren in dieser Abteilung. Neben den Bibliotheksführungen für Kongressmitarbeiter werden in Zusammenarbeit mit dem CRS spezielle Schulungen „Fundamentals of Federal Legal Research" angeboten, in denen der Umgang mit juristischen Datenbanken (HeinOnline, LexisNexis etc.) trainiert wird. Dieses Angebot wird von 4.000 Personen pro Jahr genutzt. Die Veranstaltungen werden mittels Fragebogen evaluiert.

Die Abteilung *Global Legal Monitor*, in die uns Andrew Weber, Senior Legal Information Analyst einführt, stellt in Zusammenarbeit mit dem CRS das gleichnamige Online-Produkt GLM mit ausgewählten aktuellen juristischen Informationen aus der ganzen Welt zusammen. Damit können Gesetzgebungsprozesse, gesetzgeberische Vorhaben und Presseinformationen ganz besonders schnell zugänglich gemacht und über Internet Links als Volltext aufgerufen werden. Bei den häufigen Aktualisierungen wird GLM von der Datenbank *„Global Legal Information Network" (GLIN)* unterstützt (siehe ab Seite 16). Über eine Suchmaske mit den Feldern Sachbegriff, Autor, Rechtsprechung und Datum/Jahr kann man nach Dokumenten recherchieren oder sich die monatlichen Listen im pdf-Format ausdrucken.

Im Anschluss daran referiert Emily Carr per PowerPoint-Präsentation über die Digitalen Angebote der Public Services Division.

Das zentrale Portal *Guide to Law Online* bietet über 9.000 Links zu juristischen Informationsquellen, die nach verschiedenen Kriterien suchbar sind. So kann man gezielt über das Alphabet der Nationen nach Dokumenten recherchieren, die z. B. Deutschland betreffen. Damit ist *Guide to Law Online* ein hervorragendes Hilfsmittel um gezielter im LOC-Katalog, wo die Herkunftsländer der Gesetzestexte nicht verzeichnet sind, nach Literatur zu suchen.

Die *Multinational Collections Database* reichert den elektronischen LOC-Katalog mit ausländischen und internationalen Titeln an, indem sie zu besonderen multinationalen juristischen Titeln verlinkt und damit eine Rechtsvergleichung erleichtert.

Question Point / Ask a Librarian (www.questionpoint.org) ist ein kooperativer, webbasierter virtueller Auskunftsdienst, ein gemeinsames Projekt der LOC und dem OCLC. Von Bibliothekaren für Bibliothekare gemacht, wird dieser Service auch Bibliotheken zur Verfügung gestellt, um ihn zu ihren Web Sites hinzuzufügen. Damit können diese dann ihren Lesern sieben Tage die Woche und rund um die Uhr einen Zugang zu qualitativ hochwertigen Informationen und Antworten auf alle Fragen anbieten.

Angeschlossen ist auch ein Chat *„Qwidget"* (= Chat-Widget von Question Point), so können die Fragen sowohl per E-Mail als auch im Chat gestellt werden.

Über den *Question Point* erreichen die LOC monatlich ca. 300 Anfragen, etwa 30 % davon beziehen sich auf die Datenbank THOMAS (s. unten). Weitere 15 % der Anfragen kommen von nicht-US-amerikanischen Nutzern (Behörden, Institutionen, Bürger), 13 % von Studenten und nur 2% von ausländischen Regierungen.

Anfragen vom Kongress gehen nicht über *Question Point* ein – die Kongressmitarbeiter nutzen ihre anderen Kommunikationsmöglichkeiten.

Der angebotene Service ist eindeutig definiert – z.B. umfasst er nicht die Erstellung von Analysen oder juristische Beratung. Spezialfragen werden an Spezialisten weitergeleitet – dies wird dann dem Anfragenden mitgeteilt und ihm die Bearbeitung innerhalb von 5 Tagen zugesagt. Der Bearbeiter schickt die Antwort dann direkt an den Fragesteller, damit ist gewährleistet, dass sich ggf. noch ein Dialog (auch als Chat) anschließen kann.

1995 führte die Law Library eine vom Kongress beauftragte Datenbank namens *THOMAS* (http://thomas.loc.gov/) ein, die die Aufgabe hat, alle Informationen der US-bundesstaatlichen Gesetzgebung (federal legislative) der Öffentlichkeit frei verfügbar zu machen. Dass dieser Auftrag umfassend definiert und detailliert ausgeführt wird, zeigen die Inhalte von *THOMAS*:

- Gesetze (auch Entwürfe), Resolutionen
- Tätigkeiten /Aktivitäten im Kongress
- die amtlichen Protokolle des Kongresses
- Terminpläne und Kalender
- Informationen aus den Ausschüssen
- Ernennungen durch den Präsidenten
- Verträge
- Quellen und Informationen aus der Regierung
- Informationen für Lehrer

In *THOMAS* sind Informationen retrospektiv bis 1973 enthalten.

Neben diesen digitalen Angeboten und Datenbanken stellt die Law Library außerdem die Datenbank *A Century of Lawmaking* zur Verfügung. Hier findet man einhundert Jahre Gesetzgebung anhand von Beratungen, Debatten und Entscheidungen des Kongresses zwischen 1774 und 1875.

Nach diesen Präsentationen war Gelegenheit, den *Thomas Jefferson Lesesaal* zu besichtigen. Von den 96 Arbeitsplätzen wurden zur Zeit unseres Rundgangs nur gerade einmal sechs genutzt, obwohl auch hier die Gelegenheit vorhanden ist, mit Laptop zu arbeiten. Die Literatur bestellt man per Leihschein und trägt seine Lesetischnummer ein. Per Rohrpost gehen die Bestellungen ans Magazin. Später werden die Bücher direkt an den Leseplatz gebracht. Pro Stunde kann man auf diese Weise fünf Bücher bestellen. Normalerweise werden die Bücher nach der Benutzung zurück gegeben. Für bis zu fünf Bücher kann man aber in „Seven-Day Reserve Areas“ eine Vorhaltung für sieben Werktage beim Bibliothekspersonal beantragen und einen „Reserve Slip“ mit seinem Namen und dem Ausleihdatum ins Buch legen. Diese Reservierung gilt natürlich nicht für Lesesaalbestände – diese müssen nach der Benutzung zurückgestellt werden.

Zum Bestandsaufbau der LOC gehörte seit den ersten Jahren ihres Bestehens stets auch der Ankauf von wertvollen Privatsammlungen aus aller Welt. Uns werden aus der Rare Books Collection von der Kuratorin Meredith Shedd-Driskel zwei gut erhaltenen Handschriften aus Deutschland gezeigt: ein Geburtsregister aus den Jahren 1582 bis 1660 aus Rümlingen, wo ein

Nicolaus Brombach als Pfarrer tätig war und eine Urkunde, zuerkannt einem Johann Georg Elsas für vorbildlichen Dienst als Wildhüter-Gehilfe in Hanau (Manuskript von 1727).

Am anschließenden Mittagessen auf Einladung der LOC im Montpellier Room des Madison-Building nahm auch der Direktor des CRS, Daniel P. Mulhollan teil, eine besondere Auszeichnung für unsere Gruppe und ein Zeichen der großherzigen Gastfreundschaft, die wir erleben durften.

Der Rest des Nachmittags ist für die **Business Reference Collection (Science, Technology & Business Division)** in der 5. Etage des Adams-Buildings reserviert. Carolyn Larson und Ellen Terrell führen uns durch die Räume und geben uns dabei einen Einblick in die Dienstleistungen der Abteilung.

Für die Sammlung von ca. 20.000 Bänden sind sieben Mitarbeiter zuständig. Am „Business Reference Desk" stehen während der Öffnungszeiten von 9:00 bis 17:00 Uhr (Mo – Sa) Informationsspezialisten zur Verfügung, die ihre Dienstleistungen nicht nur den Kongressmitgliedern, sondern auch Forschern, Firmen, Behörden, Agenturen und Bürgern anbieten. Anfragen von Studenten werden nicht bearbeitet – sie bekommen aber Tipps, wie sie weiterrecherchieren können. Die Anfragen kommen telefonisch, per E-Mail oder als Briefe mit der Post - es sind etwa 300 pro Monat.
Für typische und immer wiederkehrende Fragen führen die Mitarbeiter eine interne Datenbank, eine „knowledge database", wo die Standardantworten in Form eines Wiki eingestellt und gesammelt werden.

In den Lesesaal „Science and Business Reading Room" kann man sich auch die magazinierten Bestände aus anderen Teilen der LOC bestellen, jedoch wird den Lesern empfohlen, die gewünschten Titel besser in den jeweils „zuständigen" Gebäuden und Lesesälen zu bestellen, um die Wege der Bücher möglichst kurz zu halten. Auch hier gibt es kein automatisches Bestell- und Verbuchungssystem – noch müssen Leihscheine (call slips) in unterschiedlichen Formaten für Monografien und Periodika ausgefüllt und per Rohrpost zu den Magazinen geschickt werden.

Diese Abteilung erstellt außerdem zwei Produkte: *BEOnline* (mehr dazu unter: http://www.loc.gov/rr/business/beonline/) mit Links zu freien Quellen im Internet und die Zeitschrift *BERA (Business & Economics Research Advicer)*, mit Recherchetipps zu jeweils einem bestimmten Thema in halbjährlicher Erscheinungsweise.

Am nächsten Tag begrüßt uns Andrew Weber, Senior Legal Information Analyst bei GLIN und seine Kollegin Janice Hyde gibt uns eine Einführung in die Arbeit des *Global Legal Information Networks* (GLIN) – ein weltweites Netzwerk und gleichzeitig der Name einer öffentlich zugänglichen Datenbank, die hier in Zusammenarbeit mit dem CRS betreut wird.

Unter dem Motto: „law is one of the best instruments for balanced, peaceful, productive relations among people" haben alle Regierungen den Auftrag, ihre Gesetze den Bürgern zugänglich zu machen. In diesem Geist wurde das globale Netzwerk aufgebaut und die Datenbank geschaffen. Gesetze, Rechtsentscheidungen, Legislativberichte, Statuten, Vorschriften und andere juristische Materialien der Mitgliedsstaaten und der USA werden in der Originalsprache in Form der offiziell veröffentlichten Volltextdokumente gespeichert und verfügbar gemacht. Zurzeit stellen 35 Mitgliedsstaaten ihre Rechtsinformationen als Volltexte ein, wozu jedoch nur die Mitglieder

Zugang haben. Für Nichtmitglieder werden mehrsprachige Zusammenfassungen der Volltexte „open access“ bereitgestellt und über mehrsprachige GLIN-Indexe recherchierbar gemacht.

Deutschland ist kein Mitglied – es stellt also keine Volltext-Materialien ein. Von der deutschen GLIN-Suchseite kann man also lediglich die Zusammenfassungen in deutscher Sprache abrufen (http://www.glin.gov./search.action).

GLIN ist keine politische Institution, darauf wurde ausdrücklich hingewiesen. Es ist

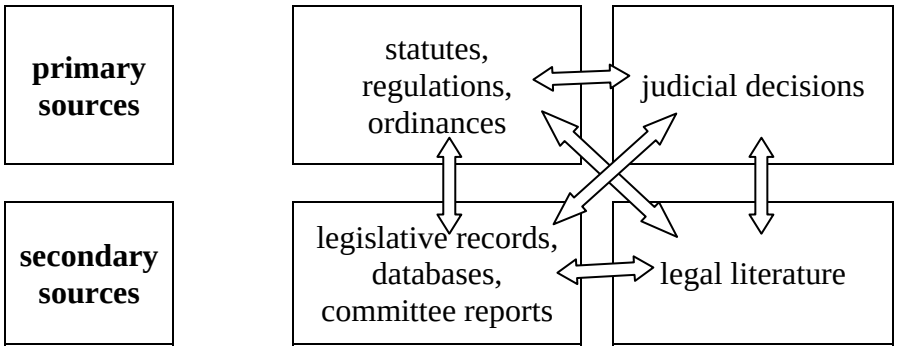
- global
- zwischenstaatlich
- gemeinnützig
- multilingual
- kooperativ
- auf höchstem Niveau (Qualität und Technik)

Auf diesen festen Grundsätzen der Verlässlichkeit beruht die Qualität von GLIN:

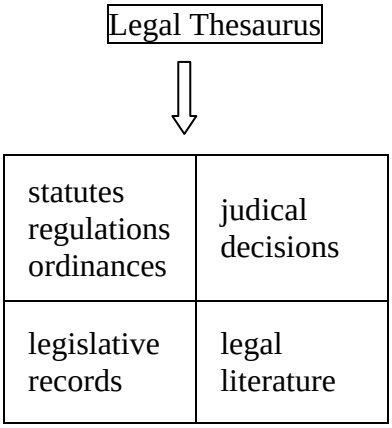
- offiziell (nur amtliche Quellen als pdf-Dateien oder eingescannte Printversionen)
- authentisch
- aktuell (Informationen müssen up to date sein, werden sofort nach Eingang eingestellt!)
- vollständig (es werden alle Gesetze der Mitgliedsstaaten eingestellt, ohne vorherige Auswahl!)

Jedes Mitgliedsland hat ein GLIN-Team, dessen Mitarbeiter in den USA geschult werden.

GLIN Inhalte:



Ein Thesaurus bildet den Schlüssel zu den einzelnen Modulen:



Die Elemente der Datenbank sind:

- Volltext-Version der Originalquellen in der Originalsprache
- Zusammenfassungen (in Englisch und in der Originalsprache) - diese Zusammenfassungen werden in den Herkunftsländern geschrieben!
- Rechtsthesaurus („legal thesaurus") - englisch und Originalsprache

Die digitalisierte Form der Quellen wird der Print-Version vorgezogen. Es können auch retrospektiv Materialien eingestellt werden. Auch aufgehobene Gesetze verbleiben in der Datenbank.

Damit ist unser eineinhalbtägiger Informationsrundgang durch die Library of Congress abgeschlossen, der uns einen kurzen, aber sehr anschaulichen Einblick in diese mächtige und beeindruckende Einrichtung ermöglicht hat.

Donna Scheeder begleitet uns auf die andere Seite des Capitol Hill, zur 1871 gegründeten **United States Senate Library**, die im Untergeschoß des Russell Buildings (erbaut 1906-1909) untergebracht ist.

Es ist eine „Reference Library", d.h. sie ist Arbeitsbibliothek ausschließlich für den Senat, der von ihr mit Literatur und präzisen, schnellen und unparteiischen Informationen versorgt wird.

Sie besitzt über 35.000 Bände, der Kernbestand besteht aus Gesetzessammlungen, Hearings, Berichten und Debatten die bis 1789 zurück reichen. Daneben werden vor allem juristische Titel, aber auch Bücher zur amerikanischen Geschichte und Politik sowie Biografien gesammelt.

Die Bibliothek will aber gleichzeitig auch „öffentliche Bibliothek" für die Senatoren sein. Es werden daher nicht nur arbeitsbezogene wissenschaftliche Medien beschafft, sondern auch Belletristik, Lyrik, Zitatensammlungen, Reiseführer, Bildbände etc.

20 Mitarbeiter sind in der Bibliothek beschäftigt, acht davon sind „reference librarians", die im Auskunftsdienst tätig sind. Zwölf „library technicians" kümmern sich um Erschließung und Bestandspflege.

Buchbestellungen werden innerhalb von fünf Minuten erledigt.

Zum Lesesaal gehört eine *Reference Area*, an dessen *Front Desk* „Reference Librarians" und „Circulation Assistants" sitzen.

Die Informationsdienste bieten für alle Senatsmitglieder und deren Mitarbeiter aber auch für die Ausschüsse sowie für akkreditierte Journalisten einen umfangreichen Service in verschiedensten Formen an, von Einzelschulungen bis hin zu Web-Diensten:

- Auskunfts- und Informationsdienste für Recht und Gesetzgebung
- Hilfestellung bei der Recherche
- Nachrichtendatenbanken und juristische Datenbanken
- TV-Aufzeichnungen

Antworten auf die Anfragen werden üblicherweise sofort erledigt oder spätestens nach ein paar Stunden. Bei umfangreichen und sehr komplexen Fragestellungen kann die Bearbeitungszeit auch

mehrere Tage dauern. Hier werden auch Fragen beantwortet, die die CRS nicht bearbeitet, z.B.: „Wie hat ein bestimmtes Kongressmitglied bei einer bestimmten Gesetzesentscheidung abgestimmt?“

Die Bibliothek betreut drei Websites des Senats (Intranet): *Webster*, *LIS.gov* und *Senate.gov*. Ca. 6.000 Personen haben Zugang zu den Intranetseiten der Senatbibliothek, die erst kürzlich nach 15-monatiger Vorbereitungszeit neu gestaltet wurden.

Auch für einige öffentlich zugängliche Internetseiten des Senats ist die Bibliothek zuständig:

- „Active Legislation“ (mit Verknüpfung zu *THOMAS*)
- „Hot Bills List“, die man per RSS-Feed auch abonnieren kann (ebenfalls mit Verknüpfung zu *THOMAS*)
- „Virtual Reference Desk“ mit vielen Verknüpfungen, Links etc.

Aufgrund zunehmender elektronischer Informationsangebote sowohl im Intra- als auch im Internet stellt man auch hier einen Rückgang bei den an die Bibliothek gestellten Anfragen fest.

Wir erhalten auch einen Einblick in die „technical service operations“, wo in einem kleinen fensterlosen „Großraumbüro“ fünf Katalogisiererinnen arbeiten, zwei davon in Vollzeit, die anderen drei in Teilzeit. Sie bearbeiten die Neuzugänge aufgeteilt nach gedruckten Büchern und Online-Medien und erfassen diese sowohl formal als auch inhaltlich.
Es handelt sich zum großen Teil um amtliche Publikationen wie Hearings, Reports, Vertragssammlungen – sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form. Bei der inhaltlichen Erschließung nutzt man die Deskriptoren der LOC, sofern vorhanden. Die Mitarbeiterinnen haben durchaus auch die Möglichkeit, neue „subjects“ vorzuschlagen. Die Bearbeitung dieser Vorschläge kann leider mehrere Monate dauern, doch der Begeisterung, mit der die Bibliothekarinnen ihren Job erledigen, tut dies jedoch keinen Abbruch, denn meist werden die Vorschläge umgesetzt.

Nach diesem Einblick in die Senatsbibliothek finden wir dann bei der *„United States Capitol Tour“*, als letztem Programmpunkt unseres Informationsrundgangs durch das Zentrum der politischen Weltmacht USA, einen würdigen Abschluss unseres Washington-Aufenthaltes.

Ursula Freyschmidt, Elisabeth März

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

2. Oktober 2008 nachmittags

UNIVERSITY CLUB LIBRARY

Nach Eintreffen in New York besuchte die Studiengruppe am 2.10.2008 die Bibliothek des *New York University Clubs* im prächtigen Gebäude an der oberen Fifth Avenue

The University Club of New York
Library Director & Curator of Collections
Andrew J. Berner
1 West 54th Street
New York, NY 10019
Tel.: ++1 212.572.3418

http://www.universityclubny.org/ for members only
http://www.nyc-architecture.com/MID/MID048.htm

Bevor es zur eigentlichen Besichtigung der Bibliothek kam, führte Mr. Berner, der Direktor der Bibliothek und Kustoden der Kunstsammlungen, zunächst durch die Repräsentationsräume des Gebäudes, welches 1899 im italienischen Renaissance-Palazzo-Stil errichtet wurde und hinter einer 3 stöckigen Schmuckfassade zwar über neun Etagen verfügt, sich jedoch neben den Wolkenkratzern wie aus der Zeit gefallen ausmacht. Die Bibliothek ist eingebettet in dieses außergewöhnlich prächtige und architektonisch aufwändig gestaltete, älteste Haus an der Fifth Avenue, in welchem schon zahlreiche illustre Gäste der Zeitgeschichte empfangen wurden. So machte schon Prinz Heinrich von Preußen Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung des imposanten Speisesaales, den später Churchill als den schönsten Ort in Manhattan pries. Daneben sind nicht weniger beeindruckend die Lounge und der gewölbeförmige Lesesaal der Bibliothek mit den – vatikanischen Dekors nachempfunden – Wandgemälden von H. Siddons Mowbray.

The University Club of New York gründete sich 1865, um die Gemeinschaft der Absolventen durch „Förderung der Literatur und Kunst durch die Einrichtung und Aufrechterhaltung einer Bibliothek, eines Lesesaals und einer Kunstgalerie“ zu pflegen. Letztere umfasste bald umfangreiche private Kunstsammlungen, mit einer besonders starken Gruppe von Werken großer US-amerikanischer Maler wie Gilbert Stuart und Childe Hassam.

Die Bibliothek wurde bereits 1879 von Henry Holt mit Berufung auf „big dictionary“ gegründet und hatte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts den Ruf, einer der besten Privatbibliotheken New Yorks zu sein. Zum Hundertjährigen Jubiläum konstatierte man jedoch eine gewisse Stagnation und kam nach einer Untersuchung zu dem Schluss, den Wert der **Rare Book Collection** erstmals zu schätzen und durch konservatorische Maßnahmen zu erhalten. Zunächst wurde ein geeigneter Raum gesucht und im ehemaligen, mit Marmor gefliesten Badesaal der Gästezimmer gefunden. Als weiteres wurde in dieser Phase Mr. Berner als Fachkraft engagiert, dem dann 1987 verdienstvoll der Titel Library Director zuerkannt wurde. Er veranlasste eine Revision, die ergab, dass 13 % des in hundert Jahren gewachsenen Bestandes mittlerweile verschwunden war, und die mit einer Retrokonversion verbundene Einführung eines elektronischen Bibliotheksverwaltungssystems (1980). Das Personal wurde um einen IT-Fachmann und einen Konservator ergänzt, so dass heute fünf Mitarbeiter mit bibliotheks- und informationswissenschaftlichem Abschluss, die aus den laufenden Mitteln des Clubs bezahlt werden, den

90.000 Bände und 125 lfd. Zeitschriften umfassenden Bestand verwalten – für eine exklusive Klientel, die nur aus den max. 4600 Club-Mitgliedern besteht (Frauen werden erst seit 1987 aufgenommen).

Doch dieser Kreis suchte meist das Gruppenerlebnis, wie es zum Beispiel die squash-courts, das fitness-center oder die Bars boten. Mr. Berner hatte erkannt, dass sich bei den Bibliotheksbenutzern kein Gemeinschaftsgefühl entwickelte. Somit wurde ***The University Club Library Associates*** ins Leben gerufen, eine Gruppe von Bibliotheksförderern, die – anfangs für einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 50 US$ – heute bereits 10 % der Clubmitglieder ausmacht.

Seitdem wird jährlich im Namen eines spendenden Förderers ein ausgewählt seltenes Buch konserviert.

Daneben werden Cocktailempfänge zur Einwerbung von zusätzlichen Geldern gegeben: Ein Höhepunkt stellt seit 25 Jahren das hochoffiziöse ***Library Associates Dinner*** im Speisesaal dar. Und da Mr. Berner innerhalb von ***annual lectures*** in einer jeweils themenbezogen Auswahl die wertvollsten Kunst- und Bildbände erläutert, erhöhte sich nicht nur die Zahl der Anfragen und Entleihungen stetig, sondern auch die Höhe der zum Bestandsunterhalt notwendigen Mittel.

Zu den Hauptaufgaben zählt seit seinem Amtsantritt nun nicht nur die Versorgung der Mitglieder mit Literatur, sondern auch die Konservierung der Rara-Sammlung. Die buchrestauratorisch bewanderte Mitarbeiterin zeigte uns die Techniken, wie die gebundenen Schätze einer sachgerechten Aufbewahrungsform zugeführt werden. Als Fazit bleibt:

Lädt der Kustode interessierte Mitglieder zu Präsentationen der prächtigsten Bände mit kunsthistorischen Vorlesungen ein, wird diesen die Bedeutung des Erhalts der Bestände zwar in Erinnerung gerufen, allerdings auch deren Bewusstsein über deren Wert geschärft, so dass stets auch wiederkehrenden Gedanken über den materiellen Erfolg einer Veräußerung Vorschub geleistet wird.

Weiterführende Literatur:

Ein Aufsatz von Andrew J. Berner über Rare Book Collections (2003) in:
Encyclopedia of Library and Information Science Second Edition
Hrsg: Marcia J. Bates; Mary Niles Maack; Miriam Drake;
ISBN: 978-0-8247-2075-9 (hardback) 978-0-8247-2071-1 (electronic)

http://www.informaworld.com/smpp/content~content=a713531928~db=all~order=author

Lutz Rambow

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

3. Oktober 2008 vormittags

Dag Hammarskjöld Library (DHL)

Nach Überwindung zahlreicher Sicherheitsschranken stand dem Besuch der Dag Hammarskjöld Library (DHL) im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York nichts mehr im Wege.

In unserer Gruppe bestand ein sehr großes Interesse an dieser Bibliothek, da einige von uns zum Teil schon seit vielen Jahren mit VN-Veröffentlichungen und Datenbanken der DHL vertraut sind.

Gleich zu Beginn erklärte uns Lorraine Pellicano Waitman, die Leiterin der Benutzungsabteilung, dass sich die Bibliothek in mancherlei Hinsicht in einer langwierigen Übergangsphase befindet und u.a. in circa sechs Monaten die angestammten Räume, die wir jetzt noch besichtigen konnten, für Renovierungszwecke geräumt werden müssen.

Die derzeitige Aufteilung der Räumlichkeiten und die Lage innerhalb des VN-Gebäudes sind nicht optimal. Zum einen ist die Bibliothek räumlich getrennt von den Büros ihrer Benutzerinnen und Benutzer, zum anderen befindet sich der Eingang zur Bibliothek im Parterre, die Hauptbestände und das Auskunftsteam aber im Obergeschoss. Der im Untergeschoss liegende Zeitschriftenlesesaal musste bereits vor längerer Zeit aufgegeben werden. Auch wenn die Bibliothek nach dem Umbau diesen Raum verliert, hofft man in der DHL doch, von der späteren Nutzung als PC-Schulungsraum zu profitieren. Vielleicht kann man sogar neue Bibliotheksbenutzer und -benutzerinnen gewinnen, die durch allgemeine IT-Schulungen mehr zufällig den Weg in die abseits liegende Bibliothek finden.

Bei den Räumlichkeiten beeindruckte das große Auditorium, das für Schulungen, Mitarbeiterversammlungen etc. genutzt werden kann, aber natürlich auch nichtbibliothekarischen Veranstaltungen zur Verfügung steht.

Der Woodrow Wilson Reading Room mit der Sammlung zur Vorgängereinrichtung, dem Völkerbund, zeigte sich als heller freundlicher Raum mit einer langen Zettelkatalogwand. Auch dieser Raum hat im Haus bereits andere Begehrlichkeiten geweckt, und ob die Bibliothek nach der Renovierung dorthin zurückkehren kann, ist ungewiss.

In der Map Collection erklärte uns Sharon Chang, dass die Sammlung circa 80.000 Einzelkarten zu allen existierenden und nicht mehr existierenden Staaten umfasst, Atlanten und geographische Nachschlagewerke in vielen Sprachen besitzt. Die hier gesammelten Karten werden größtenteils von den Mitgliedsstaaten erbeten, ansonsten käuflich erworben.

Die VN-Kartenabteilung erstellt spezielle Karten insbesondere für die Friedensmissionen.

Eine weitere interessante Aufgabe für die Kartenabteilung ist die Überprüfung der vor dem VN-Gebäude gehissten Fahnen.

Nach der Führung durch die Räumlichkeiten erhielten wir einen Einblick in die internen Strukturen, Entwicklungen und Ziele der DHL. Als wichtige Leitlinie dient dabei das 2004 erstellte Strategiepapier (A/AC.198/2005/4). Wie alle Bibliotheken sieht sich auch die DHL den

Erwartungen ihrer Benutzer und Benutzerinnen im digitalen Zeitalter gegenüber. Einem ständigen Hinterfragen der bisherigen Arbeitsweisen und Ziele wird höchste Priorität eingeräumt .

Der eingangs erwähnte Übergangsstatus spiegelt sich neben den anstehenden räumlichen Veränderungen besonders in der internen Umorganisation wider.

Die DHL wurde bereits in den 80er Jahren aus dem mehr intern wirkenden Department for General Assembly and Conference Management dem Departement of Public Information zugeteilt.

Damit erhielt die Bibliothek die Aufgabe, sich trotz des erheblich verminderten Personals mehr der breiten Öffentlichkeit zu widmen. Durch die Verbreitung des Internets wurden Projekte wie Cyberschoolbus (www.cyberschoolbu.un.org), The UN Works for Peace and the Planet (www.un.org/works), als nach außen wirkender Onlinedienste hauptsächlich für Schüler und Lehrer, UN Pulse (http://unhq-appspub-01.un.org/lib/dhlrefweblog.nsf), ein Weblog mit tagesaktuellen Informationen zum VN-Bereich, sowie die Öffnung des Dokumentenservers ODS (http://documents.un.org/) und der VN-Treaty-Website (http://treaties.un.org) ermöglicht.

Nach wie vor besteht die Hauptaufgabe der Bibliothek aber in der Informationsversorgung der VN-Mitarbeiter. In Zahlen ausgedrückt: von den 30000 jährlich eingehenden E-Mail-Anfragen kommen nur 8 % von außen. Für Dienstleistungen innerhalb der VN wird I-Seek als Intranet-Plattform genutzt.

Ein wichtiges strategisches Ziel der nächsten Jahre wird die unter dem Leitsatz „From collections to connections“ angestrebte engere Zusammenarbeit unter den VN-Bibliotheken in der ganzen Welt sein. Neben New York sind in den VN-Städten Genf, Wien und Nairobi große Bibliotheken entstanden, dazu kommen mehrere 100 mittlere und kleinere Bibliotheken in den regionalen VN-Büros und Informationszentren sowie die circa 400 „Depository Libraries“ in 140 Ländern.

Die früher unabhängig voneinander arbeitenden VN-Bibliotheken sind seit den 90er Jahren zum großen Teil vernetzt. Seitdem erfolgt die formale Katalogisierung der VN-Dokumente im Verbund und die sachliche Erschließung einheitlich mit einem multilingualen Thesaurus in den 6 VN-Sprachen. Da fast alle Dokumente elektronisch zugänglich sind, ist geplant, die Archivierung von gedruckten VN-Dokumenten künftig in New York und Genf vorzunehmen, alle anderen VN-Bibliotheken und die Depository Libraries sollen gedruckte Materialien nur noch „on demand“ erhalten. Auch der Zugang zu kostenpflichtigen elektronischen Ressourcen und Zeitschriften soll am tatsächlichen Bedarf der Bibliotheken und ihren Nutzerinnen und Nutzern ausgerichtet werden. Dazu wurden bereits Verhandlungen mit Verlagen und Agenturen über die Möglichkeit einer Lieferung bzw. eines Zugangs zu Ressourcen „on demand“ aufgenommen.

Voraussetzung dieser maßgeschneiderten Art der Informationsversorgung ist eine sehr enge Zusammenarbeit der Bibliothek mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitsgruppen der Organisation. Im Idealfall wird sogar eine Tätigkeit als „embedded librarian“ in einer Abteilung angestrebt.

Auch die Schulungen zur Informationskompetenz werden verstärkt den Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Abteilungen angepasst. Dazu gehören individuelle Hilfestellungen bei Rechercheproblemen und Unterstützung beim Umgang mit moderner Kommunikationstechnik ebenso wie die persönliche Arbeitsplatz- und Wissensorganisation („Personal Knowledge Management“). Für die Bibliothekare und Bibliothekarinnen bedeutet diese neue Form der Arbeit, dass sie sich nicht nur laufend weiterbilden in den Bereichen Infor-

mationsrecherche und neue Technologien, sondern zusätzlich Interview-, Präsentations-, Moderations- und Schulungstechniken erlernen müssen.

In der Kürze der Zeit wurde leider die Oral History Collection der DHL (http://www.un.org/depts/dhl/dag/oralhist.htm) nicht erwähnt. Diese sehr interessante Sammlung von Interviews wird im Zeitalter von You Tube, Podcasts etc. sicherlich eine immer größere Rolle spielen.

Mit unserem Besuch in der DHL erlebten wir einen höchst interessanten Vormittag, der nicht nur neue Erkenntnisse zur Recherche von VN-Material gebracht hat, sondern auch wertvolle Anregungen zu den Themen Veränderungsmanagement, bedarfsorientierte Dienstleistungen und Projekte mit Außenwirkung vermittelt hat.

Christiane Massion und Anne Sieberns

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

3. Oktober 2008 nachmittags

Offene Türen fürs Geschäft

Ein Besuch bei der New York Public Library Science, Industry and Business Library

Die Science, Industry and Business Library (SIBL) des New York Public Library (NYPL) hat ihr Zuhause in einem früheren Kaufhaus auf der Madison Avenue. Das Haus wurde extra für die SIBL neu gestaltet und eingerichtet. Hier werden auf mehr als 5000 qm in sehr angenehmem Ambiente Printmedien, elektronische Ressourcen, Dienstleistungen und Kurse für die Geschäftsgemeinde in New York angeboten. Die Unterstützung von Firmengründern spielt hierbei eine besondere Rolle.

Die Gruppe wurde sehr freundlich von Kristin McDonough und John Ganly, der Direktorin und dem Assistant Direktor der SIBL empfangen. Bei einem Business Lunch wurde erzählt, wie die SIBL sich über die Jahre entwickelt hat.

Die **SIBL** entstand im Jahr 1996 als Zweigbibliothek der New York Public Library, indem zwei Bibliotheken (die „Business Library“ und die „Sciences Library“) zusammengelegt und in ein eigenes Gebäude verlegt wurden. Dies geschah u. a. wegen Platzmangels am alten Standort. Man hat für die geplante Zusammenlegung eine Vision entwickelt. Hauptziel war dabei, die New Yorker Wirtschaft mit relevanten Informationen schnell und leicht zugänglich zu versorgen und zu unterstützen. Deshalb ist der elektronische Zugriff wichtig – er ermöglicht den direkten Nutzen der gefundenen Ressourcen.

Die Ressourcen sind für alle in der öffentlichen Bibliothek zugänglich. Der Forschungsbestand besteht aus mehr als 2 Millionen Medien. Obwohl ein Teil nunmehr in einen anderen Standort ausgelagert wurde, sind immerhin mehr als 40.000 Medien zum Ausleihen, und mehr als 60.000 Nachschlagewerke stehen als Präsenz-Sammlung bereit. Die **SIBL** funktioniert als Repositorium für EU- und andere Regierungsdokumente, um auch globale Informationen anzubieten. Auch Patente weltweit können recherchiert werden. Hierzu kommt ein umfangreiches Online-Angebot von Datenbanken und elektronischen Zeitschriften, das zu den größten in den USA gehört. Durch diese Datenbanken kann der Nutzer auf Firmenverzeichnisse, Finanz- und Marktdaten, Regierungsdokumente (government resources), Statistiken und tausende von Aufsätzen zugreifen. Man setzt einen Schwerpunkt auf Literatur, die eine praktische Verwendung für Firmen hat. Mehr als 80 Datenbanken (Nationallizenzen) sind auch online außerhalb der Bibliothek für den Nutzer frei aufrufbar (vorausgesetzt man hat eine NYPL Bibliothekskarte!).

Immer wieder wird betont, dass die Informations-Dienstleistung nur so gut ist, wie die vorhandenen Ressourcen. Wirtschaftswissenschaftliche Informationen sind oft teuer. Dabei ist die SIBL – wie die meisten U.S. Bibliotheken – sowohl auf staatliche Mittel als auch auf Finanzierung durch private Spendern angewiesen. Deswegen hat man auch hier eine „Development Unit“, eine Abteilung, die dafür verantwortlich ist, Drittmittel pro-aktiv einzuwerben. Unter anderem ist es Dank dieser Arbeit möglich, viele elektronische Ressourcen zur Verfügung zu stellen, wie z. B. den Zugriff auf „Bloomberg“, der gespendet wurde.

Ein anderes Ziel beim Entstehen von SIBL war es, verstärkt auf Technologie zu setzen, um die Bestände zugänglich zu machen und die Nutzer zu informieren. SIBL sollte als weltweit bekanntes Model für urbane, öffentliche Bibliotheken gelten. Dabei muss man wissen, dass der Dienstleistungsbegriff hier weit zu fassen ist. Man sieht es als eine „demokratische Mission“ an, die vorhandenen Ressourcen für alle zugänglich zu machen. Gleichzeitig müssen aber auch allen die Werkzeuge zur Verfügung gestellt werden, um selber damit gut umgehen zu können – nicht alle Nutzer sind „informationskompetent“. Als Teil des Informationsvermittlungskonzeptes bietet die SIBL deshalb auch kostenlose Kurse in (wirtschaftswissenschaftlicher) Informationsrecherche an, z. B. „Directories: Using them to find Companies and People“, „Evaluating Web Resources“ oder „Keeping current with Emerging Technologies“.

Um diese Vision zu realisieren, war es auch nötig, die Angestellten weiterzubilden, um sie fit für die Nutzung und Vermittlung von elektronischen Ressourcen zu machen. Sie mussten auch lernen, selber Kurse zu geben, auch untereinander. So entwickeln sich die Bibliothekare auch zu Wirtschaftsexperten. Um diesen Prozess zu unterstützen, steht ein „tool“ in Form eines Wiki für die ca. 55 Festangestellten und 35 studentischen Hilfskräfte zu Verfügung, dass das „sharing“ von Information erlaubt. Hier können die Mitarbeiter auf viele schon zusammengetragene Quellen zum Beantworten von auch komplizierten Recherchefragen zurückgreifen. So gibt es mehr als bloße „Q & As“ auf der SIBL Website, hier findet man z. B. viele themenspezifische Research Guides. SIBL ist auch mit dem NYPL „Question-Point“-System verknüpft, wo die Anfragen von dem online Service „Ask a Librarian“ gesammelt werden.

Das Angebot wendet sich sowohl an Firmen und Unternehmer als auch an Studenten, Forscher und den „gewöhnlichen Nutzer“ New Yorks. Es gibt ca. 2000 Anfragen jeden Tag, und sehr viele Vorortnutzer. Diese nutzen gerne die mehr als 500 Plätze, um zu arbeiten - entweder auf einem der zur Verfügung stehenden PCs oder, um mit ihren eigenem Laptop schnurlos online zu recherchieren. Sollte man selber nicht die Zeit haben, in die Bibliothek zu gehen, kann der kostenpflichtige „NYPL Express“ Dokumentenlieferdienst helfen. Ca. 10 % der Anfragen kommen übrigens von ausländischen Firmen, die gerne in New York Geschäfte machen möchten.

Eine Besonderheit SIBL ist die Unterstützung von Firmengründern und Kleinfirmen. So hat man den „Small Business Information Service“ eingerichtet, der gezielt Informationen für Kleinfirmen zusammenträgt und vermittelt. Hierzu gehören auch ein vielfältiges Kursangebot und Veranstaltungen, bei denen (kommende) Unternehmer sich neues Wissen aneignen oder Kontakte knüpfen können. Es werden z. B. Kurse zu „E-Commerce for Business Success“ oder „Market Research Information Sources” angeboten. Hierfür holt man sich Unterstützung von früheren oder gegenwärtigen Führungskräften. Diese lassen an ihren praktischen Erfahrungen teilhaben und geben Ratschläge. Es wird aber keine Beratung angeboten; bei Bedarf wird jedoch auf andere Einrichtungen hingewiesen. Es gibt auch Kurse als online Video + Audio podcast. Die Veranstaltungen sind so populär, dass man neuerdings angefangen hat, die Cafeteria abends in einen Veranstaltungsraum zu verwandeln.

In enger Zusammenarbeit mit der Stadt New York und der U.S. Small Business Administration wird ein Büro von SCORE (Service Corps of Retired Executives) von der Bibliothek aus betrieben.

Hier können Firmengründer kostenlos Ihre Ideen und Geschäftpläne überprüfen lassen. Oft werden so auch Geschäftkontakte geknüpft, die dazu führen, dass die Ideen dann auch realisiert werden können. Hier kann man wirklich von offenen Türen fürs Geschäft sprechen! Natürlich brüstet sich die SIBL gerne mit den vielen Erfolggeschichten von Firmen, die so entstanden sind. Kristin McDonough betont gerne, dass sie „die Kunden für SIBL Werbung machen lassen." Mal sind es so genanten „Testimonials" (Zeugnisse von zufriedenen Nutzern) oder Zeitungsberichte, die der SIBL helfen, sich gut zu positionieren. So kann man bei den jährlichen Treffen mit den Geldgebern der Stadt, u. a. auch den Abgeordneten New Yorks, gut darlegen wie die SIBL zu einer lebendigen Geschäftwelt in New York beiträgt.

Auch Erminio D'Onofrio (Head of Information Service), sowie Madeline Cohen (Assistant Director Electronic Resources) und Margaret Vollmer (Manager, NYPL Express) stellten sich bereitwillig für unsere Fragen zur Verfügung und gaben Auskunft bei der darauf folgenden Tour durchs Gebäude. Hier sahen wir unter anderem die sogenannte „Business Information Wall", wo Nutzer sich auf verschiedenen Bildschirmen einen Überblick über die laufenden Nachrichten und Kursnotierungen vieler Sender verschaffen können. Beim abschließenden Gespräch in einem der 5 wohlausgestatteten „Training Rooms" (jeder mit Platz für 20 Personen) gab es Gelegenheit, Fragen zu stellen und ein Gespräch unter Fachkolleg/Innen über Informationsrecht und die bevorstehenden Wahlen zu führen. Alle haben dazu beigetragen, einen sehr angenehmen, spannenden und aufschlussreichen Einblick in die SIBL und deren Arbeit zu geben.

In 2009 wird die Bibliothek wieder zurück in das nahe New York Public Library Hauptgebäude ziehen. Kristin McDonough hat uns gesagt, dass sie und ihr Team „sich niemals langweilen" – es gibt dauernd neue Entwicklungen. Gleichzeitig bedeutet dies auch, das „sie manchmal kaum zum Nachdenken kommt" – der Erfolg von SIBL aber beweist, dass sie ganz gut im Rennen sind.

Lene Moeller Jensen

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

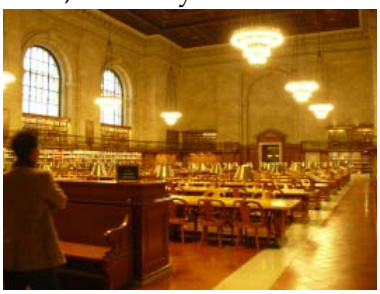
4. Oktober 2008 vormittags

The New York Public Library: Humanities and Social Sciences Library

Die New York Public Library (NYPL) wurde Ende des 19.Jahrhunderts als private Stiftung gegründet. Etwa 50 Jahre zuvor waren in New York zwei große öffentliche Privatbibliotheken entstanden, die Astor Library und die Lenox Library, die gemeinsam mit einem 2,4 Millionen Nachlass von Samuel J. Tilden den Grundstock bildeten für die 1895 ins Leben gerufene „New York Public Library, Astor, Lenox and Tilden Foundation". 1911 wurde das bekannte Gebäude mit den beiden Löwen am Haupteingang an der Fifth Avenue in Manhatten eingeweiht. Für die Errichtung von Zweigbibliotheken erhielt die Stiftung Anfang des 20. Jahrhunderts eine weitere große Spende von Andrew Carnegie, mit der Bedingung, dass auch die Stadt New York einen Teil der Finanzierung übernehmen müsse. Bis heute sichert diese Partnerschaft von privater Stiftung und öffentlicher Finanzierung den Grundetat der New York Public Library, zusätzlich werden mit großem zeitlichen und personellen Einsatz hohe Summen durch Fundraising eingeworben.

Zur NYPL gehören heute 4 große wissenschaftliche Bibliotheken und 87 Zweigstellen in Manhatten, Staten Island und der Bronx mit einem Gesamtbestand von circa 50 Millionen Bänden. 16 Millionen Besucher-innen und Besucher betreten jedes Jahr die Bibliotheken um die wissenschaftliche Präsenzliteratur und die elektronische Angebote vor Ort zu nutzen, Bücher auszuleihen oder an den zahlreichen Veranstaltungen und Weiterbildungskursen teilzunehmen.

Der Haupteingang der NYPL an der Fifth Avenue/42nd Street war noch geschlossen, als wir am Samstagmorgen (4. Oktober) vor dem beeindruckenden Gebäude standen. Ann Thornton, Associate Director, führte uns deshalb zum Personaleingang, von wo aus wir zunächst zum großzügigen Aufenthalts- und Versammlungsraum der Mitarbeitenden im 2. Stock des Gebäudes gelangten. Ein angrenzender kleiner Raum ist als Ort der Ruhe und Meditation vorgesehen. Hier können sich die Mitarbeiter/innen entspannen von dem angenehm lebendigen, aber auch unruhigen Alltag in der größten Bibliothek der Stiftung, der „Humanities and Social Sciences Library", die neben der „Library for the Performing Arts", des „Schomburg Centers for Research in Black Culture" und der „Science, Industry and Business Library" zu den vier wissenschaftlichen Präsenzbibliotheken im System der NYPL gehört. In den 11 Lesesälen, die wir später auf unserem Rundgang besichtigten, sind während der Öffnungszeiten kaum Plätze und Computer frei. Viele New Yorker kommen auch deshalb in die Bibliothek, um den kostenlosen WLAN-Zugang ins Internet zu nutzen. Für den privaten Anschluss, so Ann Thornton, würde man circa 100 $ im Monat zahlen und das könnten sich viele Studierende und Familien nicht leisten.



Die Besucherzahlen sind somit vor allem dank des kostenlosen Internet-Zugangs und der vielfältigen elektronischen Angebote vor Ort steigend, die Nachfrage nach gedruckter Literatur ist dagegen seit Jahren rückläufig. Sehr gut besucht werden die zahlreichen Kurse, die die Bibliothek anbietet und die Vorträge und Ausstellungen, die täglich in ihren Räumen zu hören und zu sehen sind. Vieles, was in Deutschland von den Volkshochschulen geleistet wird, findet man hier im kostenfreien Angebot der Bibliothek. Besonders herausgehoben wurden von Ann Thornton die

Computerkurse für ältere Menschen und die Sprach- und Alphabetisierungskurse für Immigranten.

Ebenso wie die Kursleiterinnen und Kursleiter sind auch die Auskunftsbibliothekarinnen und -bibliothekare den neuen beruflichen Anforderungen nur dann gewachsen, wenn sie sich selbst laufend weiterbilden. Die Bereitschaft dazu, so Ann Thornton, wird von allen Mitarbeitenden erwartet. Das Auskunftspersonal erhält nicht nur intensive Schulungen in allen Arten von Web-, Datenbank und Fachrecherchen, sondern auch in Interview- und Kommunikationstechniken, um gegebenenfalls von den Auskunftssuchenden präzisere Fragestellungen zu ermitteln.

70000 Anfragen erhält die Bibliothek im Jahr, die telefonisch, per Email oder über Chat beantwortet werden. Begeistert berichtete Ann Thornton von der Teilnahme an QuestionPoint, dem von OCLC getragenen weltweiten und multilingualen Auskunftsdienst. Ist die Auskunft in der lokalen Bibliothek einmal nicht besetzt, überlastet oder zum Beispiel wegen sprachlicher Verständigungsprobleme nicht in der Lage, die Frage zu beantworten, wird diese von einer anderen Bibliothek im Netzwerk übernommen. Ohne zusätzliches Personal kann dadurch ein 24-Stunden-Service angeboten werden. Alle Anfragen werden darüber hinaus in einer „Q&A Knowledge Base“ gesammelt und können weltweit von den Mitgliedern abgerufen werden.

Unsere Besichtigungstour führte uns auch in das 7-stöckige Magazin der Bibliothek. Hier und im Abschlussgespräch berichtete Ann von den Umbauplänen, die dank einer privaten 100 Millionen Dollar Spende seit Anfang 2008 konkrete Formen annehmen. Diese Spende des Finanzinvestors Stephen A. Schwarzman bildet erst den Auftakt zu einer Fundraising-Kampagne, bei der, so hofft man, 1 Milliarde Dollar zusammengetragen werden sollen. Es geht aber nicht nur um bauliche Veränderungen, wie die Auflösung der Magazine und die Überführung eines großen Teils des Bestandes in eine Freihandaufstellung, sondern um eine vollständige Umstrukturierung des Systems der NYPL. Mit der Zusammenlegung des Präsenzbestandes der „Humanities and Social Sciences Library“ mit den Ausleihbeständen der „Mid-Manhatten Library“ soll die Bibliothek an der Fifth Avenue zur größten öffentlichen Bibliothek weltweit werden. Viele wissenschaftliche Bestände, die bislang nur vor Ort genutzt werden dürfen, sollen in Zukunft zur Ausleihe freigegeben werden. Von der Zusammenlegung von wissenschaftlicher und öffentlicher Bibliothek unter einem Dach erwartet man sich eine Verdreifachung der Benutzerzahlen und ein buntes, gemischtes Publikum – Kleinkinder, Schulkindern, Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Berufstätige und ältere Menschen sollen sich in den Räumen der Bibliothek treffen und diese zu einem gesellschaftlichen und kommunikativen Ort machen. Darüber hinaus ist geplant, in Nord-Manhatten und Staten Island neue Zentralbibliotheken zu bauen und in Long Island ein Bibliotheks-Service-Center zu eröffnen.

Schwer beeindruckt, aber auch ein wenig überfordert von den Dimensionen, in denen hier geplant und gerechnet wird – welche Bibliothek in Deutschland würde es wagen, einen 1-Milliarde-Dollar-Plan vorzulegen – verabschiedeten wir uns von der sympathischen Ann Thornton, die nur unserer Gruppe zuliebe am Wochenende zur Arbeit gekommen war.

Wenige Tage nach unserer Rückkehr nach Deutschland erreichten uns weitere Neuigkeiten aus New York: kein Geringerer als der britische Star-Architekt Norman Foster erhielt den Auftrag für die Renovierung und den Umbau des Gebäudes an der Fifth Avenue.

Anne Sieberns

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

6. Oktober 2008 vormittags

BOSTON PUBLIC LIBRARY

Am 5.10.2008 besuchte die Studiengruppe die Boston Public Library und wurde dort herzlich von Mary Frances O'Brien, Manager of Central Library Services, in Empfang genommen.

Bevor es zur eigentlichen Besichtigung der Bibliothek kam, erläuterte Ms O'Brien zunächst die Entstehungsgeschichte der Bibliothek, ihre Aufgaben und die anstehenden „Challenges" - zumal sich aufgrund von Einsparungen der Personalbestand in den letzten Jahren nahezu halbiert hat – mit der gewohnten Offenheit, die wir bei unseren amerikanischen Kolleginnen und Kollegen des Öfteren erleben durften.

Die ***Boston Public Library*** (BPL) hat als erste durch öffentliche Mittel geförderte Einrichtung wahre Pionierarbeit geleistet. 1948 gegründet, bezog die Bibliothek mit einem Anfangsbestand von 16.000 Bänden die Räumlichkeiten eines alten Schulhauses und öffnete am 20.3.1854 ihre Türen der Öffentlichkeit. Insgesamt zweimal musste die Bibliothek umziehen, bis sie 1895 in das neue Gebäude (McKim Building), den „palace for the people", am Copley Square beziehen konnte.

Die BPL ist mit einem Bestand von 6.1 Mio. Bänden, einem Rara-Bestand von 1.2 Mio. Büchern, Manuskripten, Karten, Original-Partituren und Musikdrucken, die älteste und größte Öffentliche Bibliothek der USA. In ihrer Funktion als Öffentliche Bibliothek steht die BPL allen Menschen offen und bietet im Sinne einer Universalbibliothek Literatur/Informationen zu jedem Thema an.

1972 entstand ein weiteres Bibliotheksgebäude, das Johnson Building, in dem der Ausleihbestand zugänglich gemacht wird. McKim Building und Johnson Building betreuen gemeinsam als Zentralbibliothek (central library/circulating library) weitere 27 Zweigbibliotheken (branches) in Boston.
Über W-LAN hat man innerhalb der BPL Zugang zum Internet.

Im McKim Gebäude befindet sich die wissenschaftliche Fachliteratur, da die BPL als eine von nur zwei Öffentlichen Bibliotheken der USA, auch als Forschungsbibliothek fungiert. Als einzige Öffentliche Bibliothek weist die BPL eine Präsidentenbibliothek (Adam Smith) in ihrem Bestand auf. Der Bestand der BPL wird im ***Metro Boston Library Network*** (Bibliotheksystem) nachgewiesen.

Es folgt eine Auswahl an Aufgaben, die beeindruckend darlegt, wie vielfältig die Tätigkeiten der BPL sind:

- 1987 errichtete das Massachusetts Board of Library Commissioners das regionale Verbundsystem ***Boston Regional Library System*** http://blog.bpl.org/brls/, das von der BPL koordiniert und verwaltet wird. Ziel ist eine systematische Verbesserung von bibliothekarischen Dienstleistungen innerhalb der Region. Die Mitglieder (Schul-, Spezial-, Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken) werden durch das Angebot von neuen Technologien, Schulungen des bibliothekarischen Personals und elektronischen Ressourcen dabei

unterstützt, die eigenen Dienstleistungen (z.B. Fernleihe) weiterzuentwickeln. Dieses Serviceangebot ist besonders für die kleinen Bibliotheken in der Region wichtig, die ihren Mitarbeitern innerhalb der eigenen Einrichtung keine Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten können. Letztendlich ist es jedoch der Bibliotheksnutzer, der von den verbesserten Dienstleistungsangebot der Mitgliedsbibliotheken profitieren soll.

- Unter Federführung der BPL haben sich Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken im ***Boston Library Consortium*** www.blc.org zusammengeschlossen. Der Teilnehmerkreis, der zunächst nur aus Bostoner Bibliotheken bestand, hat sich kontinuierlich erweitert. Mittlerweile beteiligen sich Bibliotheken aus ganz New England an dem Konsortium, mit Ausnahme von Harvard.

- Die BPL hat ebenfalls die Aufgabe einer Archivbibliothek übernommen und sammelt, erschließt und archiviert als ***„Library of Last Resources"*** amtliche Dokumente des Commonwealth of Massachusetts, aber auch Veröffentlichungen der US Regierung, der Vereinten Nationen und anderer Länder (Statistiken, Länderinformationen). Obwohl die BPL nicht gesetzlich dazu verpflichtet ist, kümmert sich ein Mitarbeiter um die Erschließung Amtlicher Druckschriften von Boston City.

- Die BPL ist Teil der ***Open Content Alliance*** (OCA) http://www.opencontentalliance.org/. Einem Massendigitalisierungsprojekt, das im Sinne des Open Access freien Zugang zu digitalisierten Texten und anderen Materialien über das ‚Internet Archive' gewährleistet. Für dieses Projekt hat die BPL eigens Gelder erhalten, damit die entsprechende Technik und geeignete Mitarbeiter zur Realisierung zur Verfügung stehen. Es kommt vor, dass Dokumente mehrfach digitalisiert werden, da unterschiedliche Metadaten zu ein und demselben Dokument angegeben werden. Dadurch werden die Dubletten zunächst nicht im OCLC Katalog erkannt. Bücher, die nicht unter das Copyright fallen, werden für die Fernleihe für den Nutzer kostenlos digitalisiert und auf dem elektronischen Postweg zugeschickt. Generell ist die Fernleihe eingeschriebene Nutzer der BPL kostenfrei. für Daher soll die Zusammenarbeit in dieser Hinsicht verbessert werden. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs war zudem unklar, ob die Finanzierung des Projekts langfristig gesichert ist.

- Es gibt Bestrebungen von der Regierung historische Dokumente zu retrodigitalisieren. Verschiedene Bibliotheken, darunter die BPL, sollen dann für bestimmte Bereiche/Sektionen verantwortlich sein, allerdings auf eigene Kosten.

- ***„MassAnswers – your 24/7 online librarian"*** ist ein Service der Massachusetts Regional Reference Center libraries, die sich am USA-weiten online Auskunftsdienst beteiligen, und der

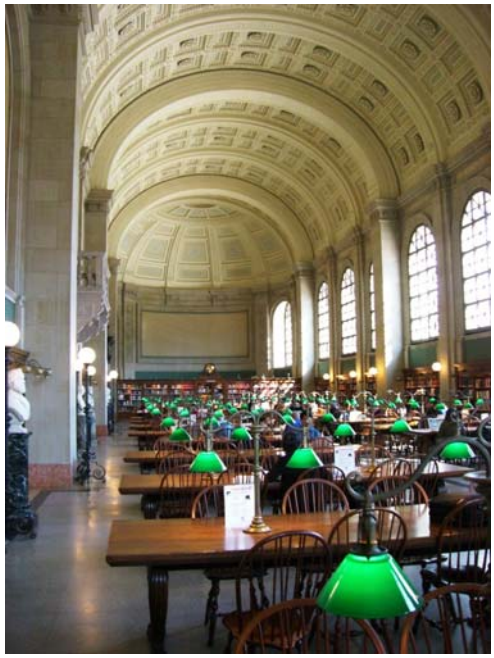
von dem Massachusetts Board of Library Commissioners verwaltet wird. „Every day, all day, all night“ können die Benutzer mit den Aukunftsbibliothekaren chatten. Diese stellen in Ihren Antworten Linksammlungen zusammen und unterstützen den Benutzer in „real time“ bei der Auswahl der richtigen Internet Ressource /Datenbank bzw. beantworten Rückfragen. Am Ende jeden chats werden dem Ratsuchenden via email schriftliche Gesprächsprotokolle mit einer Liste aller URL's zugesandt: http://www.massanswers.org/

- Gemeinsam mit Harvard gründete die BPL 2003 das ***„Center for Neighborhood History“***, in dem historische Dokumente in jeglicher Form (Fotos, Karten, Interviews) gesammelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zunächst führte die Besichtigung durch das McKim Building:

Kunst, Musik, Sozialwissenschaften, Government Documents, Rara, Drucke + Fotographien, Tageszeitungen, Microfilm

Eingangshalle



Lesesaal: Bates Hall

PC-Pool im Computer Center mit freiem Internetzugang für 60 Minuten

Innenhof

Das Johnson Building:
Auskunft + Informationdienste, Fernleihe, AV-Medien, Kinder- und Jugendbibliothek, Fernleihe

Josiah H. Benton Hall

Lutz Rambow und Michaela Jobb

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

6. Oktober 2008 nachmittags

State Library of Massachusetts

Aufgaben der State Library of Massachusetts:

Die Bibliothek spielt eine zentrale Rolle in der Regierung. Ihr Bestand umfasst alle Drucksachen des Staates Massachusetts. Andere Sachgebiete werden selektiv gesammelt. Die Bibliotheksräume sind auf drei verschiedenen Stockwerken untergebracht. Der Lesesaal des Altbestandes und das dazugehörige Magazin befinden sich im Keller, der Lesesaal ist im 3. Stock und der Zeitschriftenlesesaal im 4. Stockwerk.

Die Bibliothek arbeitet nicht mit *public libraries* zusammen, sondern erfüllt ausschließlich die Aufgabe einer *reference library*. Sie ist aber für die Öffentlichkeit zugänglich.

Geschichte der Bibliothek:

Die Bibliothek wurde 1826 gegründet und arbeitet nicht mit öffentlichen Bibliotheken zusammen, weil sie eine wissenschaftliche Bibliothek ist. Die Bibliothek ist aber für die Öffentlichkeit zugänglich und Montag bis Freitag von 9 – 17 Uhr geöffnet.

Die meisten Anfragen erhält die Bibliothek per Email. Alle Emails werden spätestens nach 3 Tagen beantwortet. Anfragen welche die Rechtsgeschichte betreffen, werden nur gegen Gebühr beantwortet.

Bestand und Sammelschwerpunkte:

Die Bibliothek sammelt staatliche Drucksachen und Dokumente, die den State Massachusetts betreffen. Das Archiv der Staatsdokumente ist verfilmt, ist aber nicht katalogisiert.

Der umfangreiche Altbestand und ein dazugehöriger Lesesaal befinden sich im Untergeschoss des Courts. Eine Kartensammlung und historische Dokumente aus dem 18. und 19. Jahrhundert gehören zum Altbestand. Von Privatpersonen wird die Bibliothek gerne zur Ahnenforschung benutzt.

Als Teilnehmer am fdlp-Programm (Federal Despository Programm – http://www.fdlp.gov/) versucht die Bibliothek alle staatlichen Drucksachen digitalisiert frei zugänglich für die Öffentlichkeit zu machen.

Ein großer Teil des Zeitschriftenbestandes ist auf Microfiche verfügbar.

Es ist geplant den Altbestand zu verfilmen. Eine Digitalisierung ist jedoch nicht geplant.

Datenbanken:

Das Angebot an Datenbanken enthält u.a. eine Datenbank, in der der Haushalt des Staates und das historische Staatsrecht verzeichnet sind. Unter der Plattform *despace* werden elektronische Volltexte angeboten.

Der Zimmerindex wurde von Bibliothekaren der State Library erstellt und enthält Artikel zum Commonwealth. Er ist digitalisiert online verfügbar (Berichtszeitraum 1878-1937).

Zettelkatalog:

Es gibt einen Zettelkatalog mit allen Spezialgesetzen des Staates Massachusetts.

Das einzig öffentliche Verzeichnis des Boston Globe und des Boston Herald für den Berichtszeitraum 1962-1983 befindet sich in Form eines Zettelkastens im Zeitschriftenlesesaal.

Personal und Budget:

Das Personal umfasst 18 Mitarbeiter.

In den vergangenen Jahren gab es Budgetkürzungen. Personalkürzungen konnten zum Glück verhindert werden. Man spart an elektronischen Zugängen und an Bindearbeiten.

Aufbau und Service:

Jedem Court ist ein/e Bibliothekar/in zugeordnet. Eine Angestellte ist für die Bucherhaltung zuständig und ein Mitarbeiter für die Pflege der Homepage.

Die Bibliothek ist Mitglied in div. Arbeitsgruppen und Verbänden, z. B. in der Massachusetts Library Association http://www.masslib.org/.

Außerdem arbeitet die Bibliothek am GPO-Access (http://www.gpoaccess.gov/) mit. Dabei handelt es sich um einen Service der U.S. Regierung, alle öffentlichen Drucksachen für die Bürger frei zugänglich ins Internet zu stellen.

Pro Jahr bekommen die ca. 200 neuen Mitarbeiter des Courthouse eine Führung durch die Bibliothek.

Nach der Führung durch die Bibliothek, einschließlich Arbeitsräumen und Magazin, durften wir noch einige Räume des Courts besichtigen u. a. das House of Representatives und den Senat.

Adresse:
State Library of Massachusetts
24 Beacon Street
State House, Room 341
Boston, MA 02133

Christine Jende

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

7. Oktober 2008 vormittags

Social Law Library, Boston

Die *Social Law Library* ist eine wissenschaftliche Bibliothek und sorgt in erster Linie für die Literaturversorgung der 14.000 Richter und Rechtsanwälte des Courts. „Social" im Namen beruht darauf, dass in der Gründungszeit der Bibliothek der Begriff „social" hinzugefügt wurde, um zu signalisieren, dass es sich um eine Institution handelt, welche die Öffentlichkeit bedient.

Die Bibliothek hält ca. 20.000 Zeitschriften und 3000 Serien.

Die Benutzer können für 50 cent Kaffee und Tee an einem Automaten kaufen.

Die Ausleihfrist beträgt fünf Tage und kann bis zu fünf mal verlängert werden. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 – 20 Uhr.

Mitgliedschaft:

Um den Service der Bibliothek in Anspruch nehmen zu können, muss man Mitglied sein. Die jährliche Mitgliedsgebühr für Firmen beträgt zwischen 215 und 355 USD (Stand 2008). Non-Profit-Organisationen können kostenlos Mitglied werden. Es gibt eine verbilligte Studentenmitgliedschaft, um die zukünftigen Benutzer ins Haus zu holen. Unter den Mitgliedern sind vor allem Anwälte und Forschungseinrichtungen, 45 % der Mitglieder gehören zu staatlichen Einrichtungen. Die Mitglieder erhalten Zugang zu den Datenbanken der Bibliothek. Für Dokumentlieferung und Rechercheaufträge bezahlen sie eine niedrigere Gebühr. Außerdem erstellt die Bibliothek kleine Datenbanken für ihre Mitglieder, z. B. von land courts.

Dokumentlieferdienst und Rechercheaufträge:

Die Mitglieder der Bibliothek können gegen Gebühr Rechercheaufträge in Auftrag geben. Diesen Dienst nutzen vor allem Rechtsanwälte und andere Bibliotheken. Außerdem bietet die Bibliothek Dokumentlieferdienst per Email an.

Öffentlichkeitsarbeit:

Ziel der Bibliothek ist es, die Öffentlichkeit in die Bibliothek zu bringen. Aus diesem Grund betreibt sie eine sehr aktive Öffentlichkeitsarbeit, mit der sich eine Bibliothekarin Vollzeit beschäftigt. Zudem hat die Bibliothek eine eigene Druckerei, in der sie Banner, Broschüren usw. Drucken kann. Es gibt Vorträge, Fortbildungsveranstaltungen und Diskussionsgruppen, für die mit Flyern geworben wird, die an die Mitglieder versendet werden.

Von einigen Veranstaltungen kann man später DVD's zum Preis von 15,- USD erwerben.

Geschichte der Bibliothek:

Gegründet wurde die Bibliothek im Jahre 1803. Damit ist sie die älteste juristische Bibliothek in den Vereinigten Staaten. Damals wollte man eine Büchersammlung in der Nähe des Courts aufbauen. Die Bibliothek befand sich seit der Gründung in verschiedenen Räumen, seit 1910 befindet sie sich im 4. Stock des Court-Gebäudes. Das gesamte Gebäude wurde vor ein paar Jahren renoviert und die Bibliothek wurde für einige Zeit ausgelagert. Im Jahre 2004 bezog die Bibliothek die neu renovierten Räume.

Aufgrund des langen Bestehens und vieler Spenden unterhält die Bibliothek einen großen Altbestand.
Die Dokumente des Courts werden von einer Firma verfilmt.

Personal:
Rund 60 Mitarbeiter sind in der Bibliothek beschäftigt. Es gibt einen Newsletter für die Mitarbeiter der Bibliothek. Zwei Mitarbeiter sind für die Webseite verantwortlich.

Die Bibliothek befindet sich im 4. und 5. Stock des neu renovierten John Adams Courthouse. Im 4. Stock befinden sich die Lesesaale, im 5. Stock sitzt das Bibliothekspersonal.

Adresse:
Social Law Library
John Adams Courthouse
One Pemberton Square, Suite 4100
Boston, MA 02108-1792
Phone: (617) 523-0018
FAX: (617) 523-2458

Christine Jende

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

8. Oktober 2008 vormittags

Harvard Law School Library

Begrüßt wurden wir von Kim Dulin, Associate Librarian for Research Services, die uns durch die Bibliothek führte und unsere vielen Fragen geduldig beantwortete.

Unsere Tour führte uns zuerst durch die klassischen **Lesesäle**, die – wie bei sehr vielen der von uns besuchten Bibliotheken – sich an den alten Vorbildern orientieren und daher aus Regalen aus dunklem Holz, bequemen Stühlen, langen Arbeitstischen und tiefen Teppichböden bestehen. In einem kleineren Lesesaal, in dem wertvolle Gemälde und ein „Rundtisch", der früher der Arbeitsplatz eines Professors war, der so immer in mehreren Büchern gleichzeitig arbeiten konnte, ausgestellt waren, wurde uns die Geschichte der Bibliothek vorgestellt.

Die Harvard Law School Library wurde Anfang des 19. Jahrhunderts zusammen mit der Gründung der Law School aufgebaut. Ursprünglich umfasste sie gerade so viele Bände, dass diese noch in dem Arbeitszimmer eines Professors aufgestellt werden konnten und dort für die Studierenden zugänglich waren. Inzwischen umfasst die Bibliothek über 1,5 Millionen Einheiten, wobei sich darunter auch historische Manuskripte und auch viele Spezialsammlungen, u.a. auch eine Kunst-sammlung, die sich mit „juristischer" Kunst – Portraits, Fotografien, Drucke etc. – befasst, befinden.

So erhielten wir unter anderem eine Führung durch die **Rara-Bestände**, wobei uns dabei v.a. die Bestände der Stolberg-Bibliothek interessierten. David Ferris, der Kurator der Rare Books and Manuscripts zeigte uns die wertvollen Werke nicht nur in seinem Lesesaal, sondern er führte uns auch in die Rara-Magazine, so dass wir einen umfassenden Eindruck der Bestände, zu denen auch ca. 5.000 Inkunabeln, russisches Recht vor der Sowjetzeit, frühe englische Rechtsbücher und noch viele weitere Sammlungen gehören.

Ein großes Ziel ist die Rekatalogisierung aller Rara-Bestände, wobei dies auch ein finanziell aufwendiges Unterfangen ist.

Räumlich befindet sich die Harvard Law School Library in 2 Gebäuden, die miteinander verbunden sind. Dabei sind im älteren Bau, der **Langdell Hall** die anglo-amerikanischen Medien zu finden und in dem **Lewis International Legal Studies Building** v.a. alle Medien anderer Jurisdiktionen. Das schlägt sich dann auch in der Aufteilung des Personals nieder. Da diejenigen Bibliothekare, die für eine bestimmte Jurisdiktion zuständig sind, in diesem Gebiet nicht nur die Erwerbung tätigen sondern auch für die Auskunft in dem jeweiligen Rechtsgebiet zuständig sind, verteilen sich die „internationalen" Bibliothekare v.a auf das Erweiterungsgebäude.

Trotzdem reicht der Platz für die Bestände nicht aus, so dass ca. 1/3 der Bestände im Harvard Depot ausgelagert sind. Sie sind mit Barcode versehen in Boxen eingelagert. Dadurch lassen sie sich im Bedarfsfall innerhalb von 24 Stunden in die Bibliothek zurückbringen. Neben der ständig

wachsenden Kollektion der Harvard Law School Library wirken sich auch die Raumnöte der Harvard Law School negativ auf die Raumsituation aus. Für die Researcher werden immer mehr Räume benötigt, die auch von den Räumlichkeiten der Bibliothek abgezweigt werden müssen.

Im Bereich der International Legal Studies befinden sich sogar nur 20-30% der Bestände in den frei zugänglichen Regalen und der Rest im Depot. Das liegt v.a. daran, dass hier nur aktuelle Bestände angeboten werden und historische Forschungen eher selten stattfinden. Die internationalen Bestände sind nach einem eigenen Klassifikationssystem aufgestellt.

Bei der Erwerbung internationalen Rechts wird hauptsächlich über standing orders beschafft, wobei mit den Lieferanten einmal jährlich über die Erwerbungspolitik gesprochen wird. Für den deutschsprachigen Raum findet der Erwerb über Harrassowitz statt. Daneben werden aber Wünsche der Wissenschaftler wo immer möglich erfüllt und z.B. im Bereich der International Legal Studies auch Austauschstudenten nach geeigneten Werken befragt.

Um den Raumnöten zu begegnen, werden von vielen Zeitschriften nur die letzten 5 Jahre physisch aufbewahrt. Danach vertraut man auf elektronische Angebote wie z.B. HeinOnline.

Personell hat die Harvard Law School Library ca. 100 Mitarbeiter, die sich je hälftig auf die Bereiche „Research Services" und „Acquisition & Collection Services" verteilen. Zur Zeit sind diese Abteilungen noch ziemlich streng getrennt, was sich aber in Zukunft ändern kann. Cathy Conroy, die Leiterin der „Erwerbungsabteilung" erzählte, dass v.a. die Absolventen der Library Schools auf integrierte Arbeitsplätze wert legen, so dass sich auch bei den großen Bibliotheken daher der Zuschnitt der Arbeitsplätze ändern wird.

Innerbetriebliche Fortbildung wird u.a. durch sogenannte „Brown-Bag-Lunches" durchgeführt, bei der die interessierten Mitarbeiter während ihrer Mittagspause weitergebildet werden, wobei die Mitarbeiter ihr Essen mitbringen und die Bibliothek die Getränke stellt.

Mit einem Etat von ca. 4 Mio. US$ pro Jahr erwirbt die Bibliothek ca. 8.000 serials, 10-12.000 Bücher und elektronische Produkte. Die elektronischen Produkte, die natürlich alle großen Datenbanken wie Westlaw, LexisNexis usw. umfasst, binden allein schon ¼ des jährlichen Etats. Zusätzlich kann die Harvard Law School Library noch auf die im Konsortium der gesamten Harvard University gekauften Datenbanken zugreifen, muss dafür aber auch Umlagen in den gemeinsamen Topf aufbringen.

Mit dem Etat befriedigt die Bibliothek die Bedürfnisse von ca. 1.800 Studenten und 100 Wissenschaftlern. Der größte Anteil des Etats kommt von Stiftungen und Schenkungen, die aber oft so stark zweckgebunden sind, dass der Erwerb geeigneten Materials schwierig ist. Wo immer möglich, versucht die Bibliothek die Zweckbindung der Stiftungen möglichst offen zu halten oder auch umzuwidmen.

Viele der Research Librarians entwickeln für einzelne Kurse eigene Webseiten (http://isites.harvard.edu/icb/icb.do?keyword=k27065), in denen sie nicht nur die Bestände der Harvard Law School Library verknüpfen, sondern auch interessante Internetseiten, Blogs, Foren etc. Dabei wird auch die Meinung der Fakultät abgefragt, so dass die Kursseiten möglichst genau den Bedürfnissen der Studenten und der Dozenten entsprechen. Viel Wert wird inzwischen auf E-Learning-Module gelegt, für die auch die Bibliothekare zuständig sind. Den fachlichen Input stellt dabei der Fachbereich, aber die praktische Umsetzung bleibt in den Händen der Bibliothek, die dabei eng mit den technischen Entwicklern der Plattform zusammenarbeitet. Für diese Aufgaben reservieren die jeweiligen Bibliothekar ca. 4-5 Stunden pro Woche, so dass dies doch einen erheblichen Anteil der Arbeitszeit belegt.

Neben diesen Aufgaben werden auch andere Web 2.0 Anwendungen wie z.B. Blogs gepflegt – http://etseq.law.harvard.edu/ und auch ein „Ask a Question"-Service angeboten: http://www.law.harvard.edu/library/ask/index.html.

Damit die Verbindung zur Fakultät eng bleibt, stellt die Bibliothek für jeden neu hinzugekommenen Wissenschaftler einen „persönlichen" Bibliothekar ab, der in dieser Zeit als erster Ansprechpartner für alle Fragen bezüglich der Bibliothek dient. Und um auch Fragen in Fremdsprachen beantworten zu können, pflegt die Harvard Law School Library eine interne Liste der Bibliothekare mit Fremdsprachenkenntnissen, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.

Nach den ausführlichen Gesprächen und der interessanten Führung wurden wir noch mit einer Führung über den Campus belohnt, die im Harvard Faculty Club endete, einem exklusiven Klub für Wissenschaftler und langjährige Mitarbeiter. Dort wurden wir zu einem exzellenten Mittagsbuffet eingeladen, das uns fast sprachlos – aber gestärkt – zurückließ.

Mich haben vor allem die Dimensionen der Harvard Law School Library beeindruckt und die Professionalität, mit der an die Herausforderungen z.B. durch Raumnöte herangegangen wird. Und natürlich war ein Vormittag viel zu kurz um alles aufzunehmen.

Gudrun Schwarz

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

8. Oktober 2008 nachmittags

Harvard Kennedy School Library (HKS Library)

Am 8.10.2008 fand eine Besichtigung der Harvard Kennedy School Library im kleineren Kreise statt. Es handelt sich dabei um die Bibliothek der John F. Kennedy School of Government, die sich ebenfalls auf dem Harvard Gelände in Cambridge befindet.

Die Berichterstatterin ist Leiterin der Bibliothek der Hertie School of Governance, einer privaten Hochschule in Bibliothek. Aufgrund des ähnlichen Bestands- und Erwerbungsprofils und einer ähnlichen Klientel von Nutzern, war die Berichterstatterin besonders an einem fachlichen Austausch mit der Leiterin der HKS Library, Ms. Isenstein, interessiert.

Die HKS Library besteht seit 1978. Im Vergleich zur Harvard Law Library handelt es sich also um eine junge Bibliothek. Die HKS Library ist keine Forschungsbibliothek, sondern bietet in erster Linie Zugriff auf die aktuelle Kursliteratur (Bestand: 59.000 Medieneinheiten). Das kleine Team (8 Bibliothekare) versorgt ca. 950 Studierende und ca. 1000 Professoren und Mitarbeiter. 44% der Studierenden sind keine US Bürger, sondern kommen aus China, Afrika, Deutschland etc.

Die Ausleihfrist für Studierende beträgt 28 Tage, für Professoren sind Ausleihen über mehrere Monate möglich. Aufgrund des kleinen Budgets wird nur noch Kursliteratur erworben. Dabei wird folgende Formel angewandt: 1 Ex. für 30 Studierende. Gedruckte Periodika werden nur noch abonniert, wenn die laufenden Kosten dafür niedrig sind. Selbstverständlich hat die HKS Library Zugriff auf hunderte von Datenbanken, die von der Universitätsbibliothek verwaltet werden. Trotz des kleinen Bibliothekteams ist man sehr nutzerorientiert und flexibel; so kommt es in dringenden Fällen vor, dass ein Mitarbeiter zu einer nahegelegenen Buchhandlung geht, ein Buch erwirbt und es sofort katalogisiert, um es dann umgehend an den Nutzer weiterzugeben. Obwohl die Ausleihzahlen laut Ms Isenstein zurückgehen und die finanzielle und personelle Ausstattung lange nicht so gut sind wie in der Harvard Law Library, war die Bibliothek erfreulicherweise so gut besucht wie keine andere Bibliothek, die während der Study Tour besichtigt wurde.

HKS Library: Zeitschriftenleseraum

Michaela Jobb